



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 9 (1939)**

383 (22.8.1939) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-294194](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-294194)



# Waffenfreisbann

## DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS



Verlag und Schriftleitung: Mannheim, R. 3, 14/15, Fernsprech-Sammel-Nr. 35421. Das „Waffenfreisbann“ Ausgabe A erscheint wöchentlich 12mal. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2,20 RM, und 30 Wg. Trägertabu: durch die Post 2,30 RM. (einschließlich 70,08 Wg. Postgebühren) jährlich 22 RM. Ausgabe B erscheint wöchentlich 12mal. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 1,70 RM, und 30 Wg. Trägertabu: durch die Post 1,70 RM. (einschließlich 53,08 Wg. Postgebühren) jährlich 17 RM.

Einzelverkaufpreis 10 Wg. — Ist die Zeitung am Erscheinen (auch durch höhere Gewalt) verhindert, so beliebt kein Anspruch auf Ersatzlieferung. — Anzeigen: Gesamtaufschlag: Die 12-spaltige Mittelzeile 15 Wg. Die 4-spaltige Mittelzeile im Textfeld 1,00 RM. Scherenschnitt und Weinbeimer Ausgabe: Die 12-spaltige Mittelzeile 4 Wg. Die 4-spaltige Mittelzeile im Textfeld 1,00 Wg. — Jahres- und Erhaltungsort: Mannheim, Kaiserliche Gerichtsbarkeit: Mannheim, Postfachamt: Ludwigsplatz a. No. Nr. 4960. Verlagort: Mannheim.

Früh-Ausgabe A

9. Jahrgang MANNHEIM Nummer 383

Dienstag, 22. August 1939

# Westwall Todeslinie für den Angreifer

## Fahrt über 400 Kilometer von Panzerwerk zu Panzerwerk

### Nichtangriffspakt zwischen Deutschland und Sowjetrußland

#### Dreimal am Westwall

Westwall — wir schreiben November 1938. Vor Zweibrücken und Bergzabern wächst ein Panzerwerk am andern in den Boden hinein. Die sind bereits fertiggestellt, andere, große, mächtige Werke, sind noch im Bau. Die weite, schöne Landschaft ist übersät von Menschen und Wagen. Frühlingslinien ziehen sich über Täler und Höhen. An Hügeln freffen sich gewaltige Baggermaschinen ein. Sie schaffen Steilabhänge gegen Panzerwagenangriffe. Unweit davon, an Waldrändern zwischen Hügeln und Hecken, gähnt das Dunkel der großen Schächte für Panzerabwehrkanonen. Alles ist noch neu und jung. Frische, aufgewühlte Erde überlagert den Landstrich. Noch ist die Tarnung nicht über das Wech gemacht. Nur zwischen den rostigen Drahtwechauen wuchert meterhoch das Unkraut. Waffengräben mit hohen Hindernissen sperren strategisch wichtige Täler. Teils sind sie fertig, teils noch im Bau. Kein Winkel, keine Geländefalte, die nicht von irgendeinem Wech, vor irgendeiner Scharte aus bestrichen werden kann. Wie sind die Soldaten des Führers stark und widerstandsfähig gemacht durch diese Werke! Dem alten Frontsoldaten laßt das Herz bei diesem Anblick. Was wäre das ein Glück gewesen, 1916 — 1917 — 1918! Er denkt an die Tage des Tummelwechens im Graben, zwischen den zerflossenen Erdwänden, den Granatrichtern. Er liebt den Krieg nicht, weil er

#### Eisen und Beton gegen Größenwahn

(Von unserem am den Westwall entsandten Hauptschriftleiter)

Westwall, den 21. August 1939. Der Einheits- und Vernichtungswille der Gegner Deutschlands ist heute stärker denn je. Eine verantwortungslose Propaganda der demokratischen Länder versucht ihren Völkern einzureden, daß Deutschland zerstört werden müsse. Französische Zeitungen äußerten sich dieser Tage, daß Deutschland im Falle einer gewaltigen Auseinandersetzung schlagartig in der Luft und auf der Erde zertrümmert werden müßte, damit es an einen Widerstand überhaupt nicht mehr denken könne. Da zum Zertrümmern zwei gehören, und zwar einer der zertrümmert, und der andere, der sich zertrümmern läßt, habe ich die Gelegenheit wahrgenommen, den Westwall gründlich zu besichtigen, um die Aussichten zu studieren, die ein Gegner bei diesem gefährlichen Spiel hat. Wenn diese Kriegsgegner den Wall aus Eisen und Beton sehen könnten, würden sie mit solchen Herausforderungen im Interesse ihrer Völker vorsichtiger sein. Wenn ich es aus militärischen Gründen unterlasse, Einzelheiten der Anlagen nach Lage, Kraft, Stärke und ihrem zehnmäßigen Umfang zu schildern, und wenn ich es weiterhin unterlasse, die Gegner auf die „Ueberraschungen“ aufmerksam zu machen, die sie im Falle einer gewaltigen Auseinandersetzung erwarten, so möge der Leser aus dem, was Verantwortungsbewußt gesagt werden darf, selber sein Urteil bilden und erkennen, was einem feindlichen Feind bevorsteht, der gegen dieses Gebirge aus Feuer und Stahl seine Soldaten antennen läßt.

ihn kennt. Aber hier in diesen Bunkern würde er voll Zuversicht noch einmal stehen, mit seinem jugendlichen Gruppe, mit einer Handvoll Kameraden, die damals noch übrig geblieben waren — wenn es sein müßte. Hier würden ihn alle Feuerschünde des Gegners nicht müde machen. Was wir jenseits, damals, als wir auszogen, ist heute stärkere Wichtigkeit: „Lieb Vaterland, magst ruhig sein!“

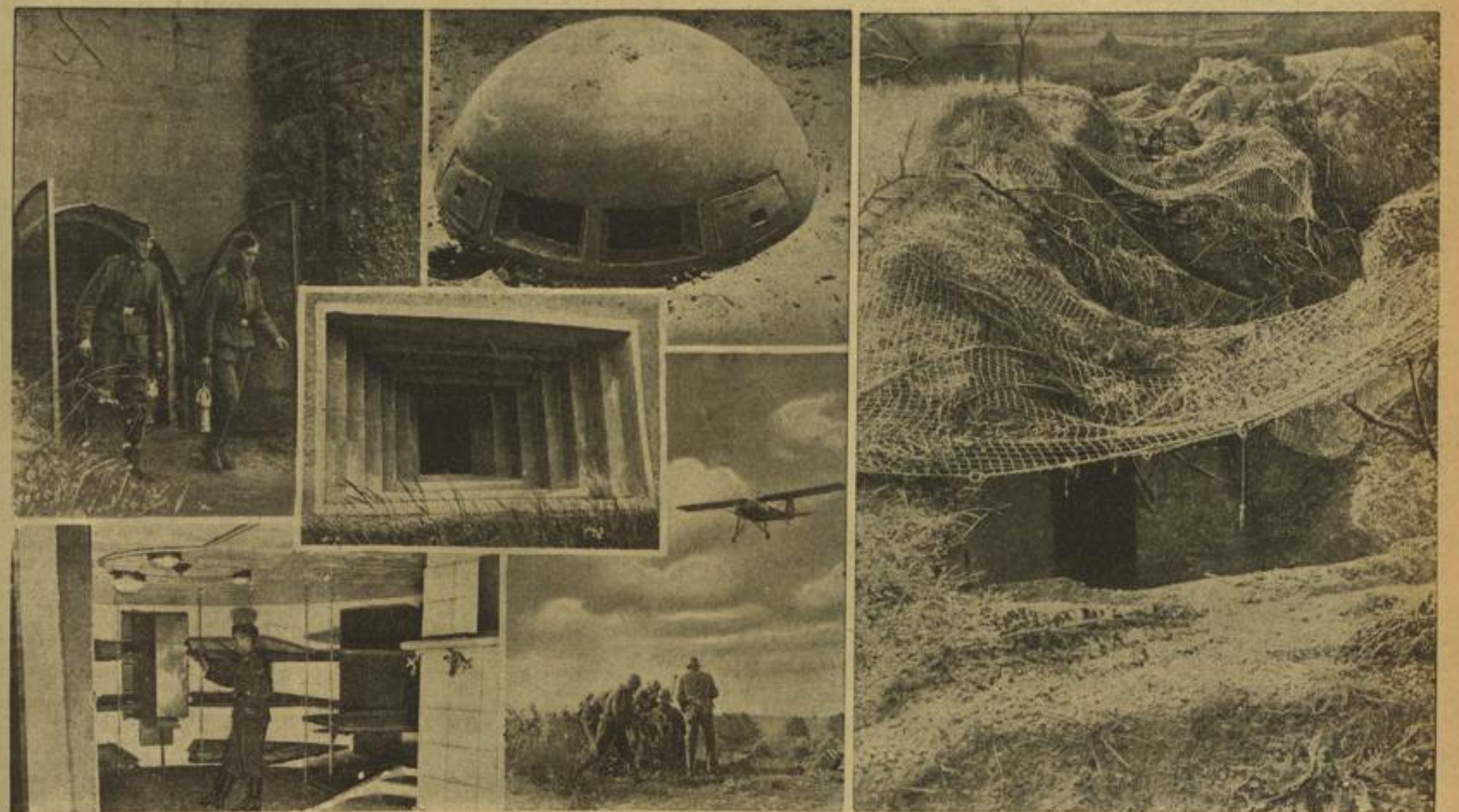
Spätsommer 1939. Ein warmer Sommertag geht zu Ende. Ich stehe vom Schreibtisch auf, ziehe mein feldgraues Zeug an und fahre zu meinem Regiment. Drüben, irgendwo in den Panzerwerken, liegt es zur mehrtägigen Einübung. Nur einige Stunden will ich bei ihm sein, bei den Männern der Kompanie, in der ich oft geübt, beim Bataillonshauptmann, Soldat im Bunker sein,

selber sehen und hören, was sie sagen, die Kameraden, die Leutnants und die Kompaniechefs. Und was ich höre, ist nur ein Lob, eine Freude und eine große Zuversicht. „Hier heißen sie sich die Jähne aus, alle, wie sie kommen, bis zu den schwersten Kalibern“, meint einer, und die andern lachen vor frohem Uebertum. Die Bunker sind ihnen zur Heimat geworden.

Eine klare Sternennacht wölbt sich über uns. Wir trinken einen stahligen Pilsner und sehen am Schluß einen Kognak drauf — draußen vor den Panzerwerken am kleinen, roh gezimmerten Tisch. „Ich werde den ganzen Herbst 1939, daß hier keine durchkommt“, sagt ein Schütze zu seinem Gruppenführer. „Wer wettet dagegen? „Flasche“, läßt es aus dem Dunkel. „Auf so 'ne dämliche Wette fällt keiner ein!“ Ich denke: Dieser Dialog ist überzeugender als eine Spezialschilderung der Anlagen dieses kleinen Verteidigungsabteiles.

Es ist fast Mitternacht geworden und ich nehme Abschied. Auf der Straße hinter der Hauptkampflinie fahre ich an zwei Schützenkompanien und einer schweren Haubitzenbatterie vorbei. Sie marschieren erstwärts, heim in die Garnison. Die endlose Straße des Westwalls ist überwunden, so denke ich, als die Kolonnen hinter mich sind.

Wenige Tage später! Wiederum stehe ich am Westwall. Dieses Mal sehe und erlebe ich ihn in seiner ganzen Ausdehnung. Die Fahrt geht von der luxemburgischen Grenze bis in den Schwarz-



Oben links: Soldaten verlassen einen der großen Hohlwege. Rechts: Panzerturm eines Beobachtungswerkes. Links: Blick in einen Mannschaftsraum. Er ist vorzüglich ausgestattet. Rechts: Flak in Fliegerabwehr. Mitte: Schießscharte eines Werkes. Bild rechts: Gut getarntes Panzerwerk. (Weltbild M.)

#### abgeschlossen

Jahre der Ein- zu einem Fuß- Berlin. Am Olympia-Stadion den der beiden bestehen. Das für das auf hinfahr hinausge- 29. Oktober auf sollte. Holland gegen England Verlegung die-

#### Deutschland

gegen Deutsch- in Stockholm erband nun auch spielen: Berg- von: Dahl, Cua- tern, Kate So- Lennart Bunte,

mann: Stellvertreter: Dienst: Helmuth Hermann Knoll. Bild: Dr. Jürgen im Reichert. Bild: Hans (in Verkauf: (zurzeitlich und Un- Bild: Fritz Haas (in (Bartholomäus): (Kofales): Bild: Dr. Hermann Bild: Dr. Hermann Wilhelm Knoll (in (Leiter): Bild: die Bild: Johann v. Berz- elung: Hans Graf 68.

über 60 000



maid. Endlos dehnt sich der eiserne Wall. Das Bild ist weiträumig und grandios, und doch so geordnet und klar in seiner letzten Zweckbestimmung. Hier haben viele Hände geplant und hunderttausende Hände gearbeitet. Eine gewaltige Erkundungsarbeit ist der Linienführung vorausgegangen. Festungspioniertruppen, Oberbauleitung, Betriebsführer, Deutsche Arbeitsfront, Soldaten und Arbeiter haben hier ein Gemeinschaftswerk von unvorstellbarer Größe geschaffen. 200 000 Arbeiter des Unternehmens Todt, 60 000 Arbeitsdienstlöhner, die gesamten Heerespioniertruppen und 12 Divisionen der Wehrmacht sind für den Ausbau zum Einsatz gekommen. Es erwuchs den verantwortlichen Männern eine organisatorische Aufgabe von gewaltigem Ausmaß, die beispiellos in der Geschichte ist. Transportfragen in nie gekanntem Umfang drängten zur Lösung. Reichsbahn, Schiffsahrt und Kraftwagen hatten sie zu bewältigen. Mit 100 Kraftwagen wurde im Juni 1938 begonnen. Im September (schon waren es 15 000, die Tag und Nacht nach sinnvoller Planung eingesetzt wurden. Die Treibstoffversorgung mußte sichergestellt werden, Reparaturwerkstätten waren zu errichten. Der deutsche Kraftwagen hat seine Bewährungsprobe bestanden. 55 Millionen Kilometer wurden allein im September 1938 gefahren. 23 Millionen Liter Gasöl, 56 Millionen Liter Benzin, anderthalb Millionen Liter Öl hat dieser eine Monat verschlungen. Der Kraftwagenunternehmer, der Reichskraftwagenbetriebsverband, der Fahrere am Steuer — sie alle haben mehr als ihre Pflicht erfüllt. Bewundernde Zahlen wären noch zu nennen. Doch sie verfließen vor der Größe des Werkes.

**Vorrat für viele Monate**

Sonne liegt über dem Saartal. Wir fahren südwärts in den Raum zwischen Trier und Saarbrücken. Hell leuchtet das Silberband des Flusses aus dem Tal. Dunkelgrüne Weinberge schmiegen sich an die Hänge. Das Getreide ist geschnitten. Aufrecht stehen die Garbenbündel nebeneinander und horten der Heimfuhr. In den Dörfern brummt die Dreschmaschine. Ein rechter Erntetag ist angebrochen. Wo Saar und Mosel zusammenfließen, weitet sich das herrliche Tal. Jendwas sieht ein breites, braunes Band durch die Landschaft. Stachelbratthindernisse! Wilde Disteln und Linkeut wuchern darin. Rotblühende Steinweine, Margueriten und gelbes Johanniskraut mildern die Härte des Bildes. Panzerwerke kommen in Sicht. Wohlgetaunt und dräuend schauen sie mit ihren Kuppeln, Lümen und Scharten über das Land. Durch eine niedere Stahltür gehen wir hinein in eines dieser Werke aus Stahl und Eisen. Die Innenräume sind hell beleuchtet durch elektrisches Licht. Ein gemütlicher Mannschaftraum nimmt uns auf. Wände und Decken sind mit hellem Holz verkleidet. Bequeme, aufklappbare Betten sind an der Wand befestigt. Ein Labyrinth von Gängen führt kreuz und quer, hinauf und hinab zu den sinnvoll verteilten Räumen. Die elektrische Küche könnte der Stolz jeder Hausfrau sein. Daneben die Munitionsräume mit einer zünftigen Puststation. Jeder Raum ist mit einer gasdichten Stahltür abzugelassen und hat eine Feilschlusssicherung, teils mechanisch, teils durch Handbetrieb. Dann steht man in dem Maschinenraum. Hier erzeugen große Dieselmotoren Licht und Kraft, hier ist die elektrische Wasserpumpe. An den Verbänderraum ist gedacht, an die Waschküche mit Brausen, an das WC. Alles ist da, was die Befahrung braucht. Oben in der Kuppel des Bunkers stehen die Maschinengewehre mit ihren Spezialausstattungen. Durch sie strecken sie ihre Schlünde nach allen Seiten. Durch die Scharten lauert der Tod auf den Gegner.

Alle Größen sind vertreten, schwere, schwerste Werke wechseln miteinander ab. Nicht überall sind schon jetzt die Mannschafträume mit Holz verkleidet, aber alle werden so gemütlich hergerichtet — auf Wunsch des Führers. Der Westwall hat viele Bunker-Typen entwickelt. Wir sehen zwei-, drei-, sechs- und zwölfstündige Werke, je nach ihrer Zweckbestimmung. Wir sehen Maschinengewehre, Werke für Panzerabwehrkanonen, für Infanterie, Artillerie und für die Beobachtung. Wir sehen mittlere und große Werke, „Kosinen“ — wie sie heißen. Dieses aber ist ihnen gemeinsam. Sie haben alle eigenes Wasser, das oftmals aus über 100 Meter Tiefe herausgehohlet werden mußte, und eine Desinfektionsausstattung, von der sie viele Wochen lang „sehen“ können ohne Nachschub. Sie haben Vernebelungsgeräte und Flammenwerfer, sie haben eine Munitionsausstattung, die Monate lange ununterbrochene Kämpfe ermöglicht. Der ganze Westwall ist mit Munition und Verpflegung so ausgestattet und versorgt, daß viele Monate lang kein Zug über den Rhein zu fahren braucht, um unseren kämpfenden Truppen neuen Nachschub zu bringen.

**Mit einer geringen Truppenmacht zu verteidigen**

In einer gewaltigen Tiefenzone dehnt sich dieser Schutzwall ins Land. Wech an Wech reiht sich in dem Raum zwischen Trier und Saarbrücken aneinander. In der Hauptkampflinie und an zahlreich besonders wichtigen Stellen liegen sie in einer Staffelform bis zu 6 Kilometern streifenweit voneinander. Einer wird in seiner Wirkung vom andern überlagert, einer kann den andern unterstützen. Man erkennt in diesem Raum, wie am ganzen Westwall die völlige Abkehr vom bisherigen Festungsbau. Tausende von Einzelwehren mit tiefen Zonen geben dem Westwall den Charakter. Der Sinn dieser meisthöchsten Anlage liegt in der Erhöhung der Waffenwirkung. Der Schutz der kämpfenden Truppe geht nebenher. Die dem Gelände angepaßt und teilweise bis ins kleinste erzwogene Anlage verfließt in ihrer Dezentralisation die Wirkung des Feindes völlig. Hier wurde ein Wall geschaffen, der das Höchstmaß an Kampfkraft und Schutz für die Truppe bietet. Man erkennt, daß dieser Verteidigungsgürtel mit einer relativ geringen Truppenmacht behauptet und die Masse des Feindes gegebenenfalls für große operative Aufgaben an andere Fronten zum Einsatz gebracht werden kann. Je nach den Erfordernissen ist das Tiefensystem mit dem Feuer-System

in Einhang gebracht. Panzergefährdetes Gelände ist in der Anlage und im Feuer-System anders gegliedert als panzerfrei. Der Grundgedanke des lückenlosen Feuer-Systems ist bis ins Letzte durchgeführt. Es gibt keine Geländefalte und keine Mulde, die nicht vom Feuer unserer Waffen erfaßt wird. Es gibt keine Anlage, die nicht von rückwärts oder seitwärts durch andere Anlagen geschützt ist. Das ist die klare Erkenntnis dieser Fahrt: Der Westwall ist nicht erbaut worden, um irgendwie eine Anzahl von Soldaten unterzubringen, sondern um das notwendige Feuer-System zu erhalten und eine bestimmte Feuerwirkung zu erzielen. Diese wahrhaft raffiniert ausgeführte Waffenwirkung kann nicht durch Artilleriebeschuß erledigt werden. Die Bunker sind so stark gebaut, daß sie jedem Trümmerschlag, auch dem schwersten Kaliber die es überhaupt gibt, standhalten können. Schließlich zwingt die Anlage den Gegner zu ständiger veränderten Kampfvorfahren. Der Westwall hat das alte französische Angriffs-System völlig über den Haufen geworfen. Es ist heute nicht mehr möglich, daß die gegnerische Artillerie der Infanterie den Weg erzwingt, daß sie uns niederwalzt, da die schweren Waffen des Gegners ihre Aufgabe: unsere Truppen zusammenzutreiben, nicht mehr erfüllen können.

gen hätte, wenn der Westwall nicht wäre. Die Wirtensräume von dem bequemen Einmarsch und den vorgesehenen Einbruchstellen sind ausgeräumt. Noch härter und noch massiver sind die einzelnen Abschnitte in diesem Räume ausgebaut. Dächer und Hinterhangstellungen ergänzen sich. Alle Waffenarten haben nach dem Gesetz der Feuerwirkung und Feuerkraft ihren Platz und ihre Aufgabe. Gewaltige Hohlgänge sind in die Tiefengliederung einbezogen und fertiggestellt. Sie ziehen sich von großen Werken der Vorderhangstellung 70 bis 100 Meter unter der Erde kilometerweit in die Tiefenzone. Den Verstärkungen und Ablösungen ist somit der gefährlichste Weg über den Bergrücken erspart. Sie gewährleisten sicheren und gedachten Anmarsch und können großen Truppenmassen Unterschlupf gewährleisten. Diese Hohlgänge gehören zum charakteristischsten Ausbau des ganzen Westwalls.

**Durch Heeresartillerie verstärkt**

In den Werken der Hauptkampflinie, die schachbrettartig gestaffelt sind, liegt in bombensicheren Werken die Sturmartillerie der Infanterie. Dazu gehören die Pakstände, die Kanonenbunker der leichten und schweren Granatwerfer und die Infanteriegeschütze. Sie zerlegt beim gegnerischen Angriff die schweren Waffen der Infanterie, die Infanterie selbst und die Kampfwagen. Sie schießt aus den Schotten. Nur da und dort werden nach Bedarf die Pak aus den verenkten Stagen gezogen zu dem Rundum-Beschuß. Im Gegenfall zur Sturmartillerie der Infanterie schießt die Heeresartillerie, die zu den jeweils eingehenden Verbänden gehört, aus offener Feuerstellung. Sie ist ein wesentlicher Kampfstärke nicht nur für die Wechbefahrung der vorderen Linie, sondern auch im Duell mit der gegnerischen Artillerie. Zwischen und hinter den Werken hat sie ihre Feuer- und Wechstellungen. Alle Stellungen sind aufs präziseste vermessen, ihre Beobachtungs- und Wichtungspunkte genau festgelegt und alle darin vorkommenden wichtigen Punkte und Ziele nach Entfernung und Seite berechnet. Die Artilleristen sind in den Feuerstellungen in bombensicheren Werken mit Kampfanlagen untergebracht. Ebenso die Munition und die Lebensmittel. Alles ist hier genau so bevorratet wie in den Werken der Hauptkampflinie. Die Artillerie hat ihre eigenen vorgeschobenen Beobachtungsstellen, die teilweise zwischen den vordersten Werken liegen und durch Abbel mit der Leitstelle der Batterie verbunden sind. So zieht sich Batterie- auf Batterie- Stellung als Hilfe für die kämpfende Truppe und zur Vermeidung des Gegners von Holland bis nach der Schweiz.

**Es sieht nach Verdorben**

Im Räume zwischen Saarbrücken und Karlsruhe

**Angriffe auf die eigenen Werke**

Es ist vielfach die Meinung verbreitet, daß diese Werke durch Landwehnmänner oder kurzgediente Erfahrungsmationen verteidigt werden können oder sollen. Diese Auffassung ist irrig. Die beste Truppe ist für diese Werke gerade gut genug. Und sie allein findet auch dort ihren Einsatz. Sie wird schon jetzt mit der Mechanik und der Technik dieses Kampfes vertraut gemacht und sie beherrscht die Materie bis ins kleinste. Man glaube ja nicht, daß sich ihre Aufgabe darin erschöpft, in den Scharten, Lümen und Kuppeln zu stehen, Stellungen zu vermessen und Entfernungen und Seiten von wichtigen Geländepunkten zu ermitteln. Groß ist auch dies eine wichtige Aufgabe, die genauertens vorbereitet wird (sowohl von den schweren Infanteriewaffen als auch von der Artillerie). Was aber besonders gepflegt wird, ist die stetige Angriffsbildung der Besatzung im Kampf um eigene Wech. Immer und immer wieder übt sie, bis sie alle nur möglichen Kränke und Schliche, die der Gegner anwenden könnte, aus eigener Erfahrung kennt und ihnen damit im Ernstfall wuchtigswoll entgegenzutreten kann.

probiert. Daneben stellen sich den Tanks Hemmhürdenhindernisse entgegen. Riefige Stielabfälle, Tankfallen und bespitzte Wassergräben gebieten Halt. Darüber hinaus verläuft sich der Westwall die Panzerfreiheit durch Panzerabwehrgeschütze in Werken und in verenkten Panzergeräten, aus denen die Geschütze für den Rundum-Beschuß herausgehohlet werden. So ist dem Gegner jede Durchbruchsmöglichkeit genommen. In einem von Panzerwagen gefährdeten Raum stellen wir fest, daß für 1800 feindliche Kampfwagen je ein Geschütz bereitsteht, mit dem wir sie „bedienen“ können, ohne überhaupt die Pakgeschütze der Feldtruppe einsetzen zu müssen. Auch in der Abwehr der allerschwersten Panzerwagen kommt das Gesetz zum Ausdruck: Die Anlage des Westwalls ist bedingt durch seine Waffenwirkung.

Der erste Tag meiner Westwallfahrt ist beendet. Ich stehe vor Saarbrücken nahe der französischen Grenze und schaue nach forbach hinein. Drüben auf den Spitzbergen röhren starrt die Trikolore im Wind. Ein Denkmal an der vordringenden Nase der Höhe berichtet von dem Heldentode eines deutschen Generals im Jahre 1870. Ich fahre zurück nach der Stadt, am Ehrenmal vorbei, an dem Hauptverbandsplatz, der vor 69 Jahren dort die ersten Verwundeten aufnahm, hinein in die Stadt, die 1935 der Welt den ersten Beweis von der dynamischen Kraft des Volkstumsgebanhens lieferte, und die mit dem ganzen Saartal ein so stolzes Beherrnis zum Reich ablegte. Die Tage der Heimkehr, die ich in ihren Mauern erlebte, stehen vor mir auf. Ich luche eine Verbindung zu dem, was mir das heutige Erlebnis offenbarte und finde die beglückende Synthese.

**„Kosinen“ am Westwall**

Überall steht Wech bei Wech. Hergärten und Wäcker sind damit bestückt. Sie wachsen aus den Mauern der Fabriken und Bauernhäuser fast unsichtbar. Ueber Senken und Mulden strömen ihre dunklen Augen ins Land. Jendwas hat sich eine neue Linie vorgeschoben. Wir gehen durch einen Abschnitt, auf dem in einer Breite von noch nicht einem Kilometer weit über 100 Werke liegen mit „Kosinen“, wie die ganz schweren Werke heißen. Kein noch so großes Kaliber wird diesen Werken des Westwalls etwas anhaben können. Alle Werke sind untereinander telefonisch verbunden. Die Kabel sind tief in die Erde gebettet. Die Fernsprechverbindung zwischen den Werken ermöglicht eine losortige gegenseitige Orientierung über die Lage und damit auch über die gegenseitige Hilfeleistung. So ziehen sich Zehntausende von Kabelsträngen durch diesen Wall von Bunker zu Bunker, von Wech zu Wech. Einsatz und taktische Maßnahmen des Führers werden wesentlich von Nachricht und Meldung bestimmt. Dazum auch ist die Kabelverbindung nach einem grandiosen System bis zum Reupfersten entwickelt.

**Schach den Panzerwagen**

Der Franzose ist ein Freund der Motorisierung. Seine Panzerwaffe ist zahlen- und stärkemäßig gut ausgestattet. Auch dieser gefährlichen Waffe ist durch den Westwall das Rückgrat gebrochen. Gewaltige Panzerhindernisse schaffen dem Wall die Panzerfreiheit. Verdrehte Hölzerlinien in oft zwei- und dreifacher Stärke und unsichtbar angelegt, versperrten den Kampfwagen den Weg. Kein noch so starker Wagen wird diese Hindernisse übersteigen, die untereinander verbunden und tief verankert sind. Das wurde an Ort und Stelle aus-

**Hohlgänge zu den Panzerwerken**

Am zweiten Tag bin ich im Raum zwischen Saarbrücken und Karlsruhe. Besichtigte strategisch wichtige Stellen der Front, an denen der Franzose möglicherweise seine Offensive vorgetra-



Feuerschlund gegen den Angreifer  
Bild rechts: Blick in einen der Bereitschaftsräume in einem B-Werk. Diese Unterkünfte sind mit elektrischem Licht, Frischluftzuführung, Fernsprecher, fließendem Wasser und Kanalisation ausgestattet.  
(Scherl Bilderdienst)

liegen mit die wichtigsten strategischen Brennpunkte. Das Gelände ist teilweise offen und bietet an einigen Stellen günstige Gelegenheiten für Panzerwagengänge. Daß hier die Abwehr entsprechend eingebaut ist, bedarf keiner besonderen Erwähnung. Ein etwaiges Kampfwagengewinn würde dem Gegner teuer zu stehen kommen. Es zieht geradezu nach Verdorben. In einer Breite von wenigen Kilometern wurden durch Abtrennen von rotem, grünem und gelbem Magnesiumfeuer die gutgetarnten Verteidigungsanlagen verdeutlicht. Unter einem solchen Feuer-System und einer solchen Feuerkraft müssen alle feindlichen Kräfte zerbrechen, mögen sie noch so tapfer, noch so frach und noch so zahlreich sein. Die feuerpeinenden Hänge sind außerdem noch verdichtet und geschützt durch Hölzer- und Hemmhürdenhindernisse, hinter denen tobdringende Stielabfälle und tiefe Staugräben liegen. Wer in einen solchen Herenheffel kommt, ist unrettbar verloren. Doch nicht die Zahl der Bauwerke allein ist entscheidend, sondern das, was in ihnen steht, der deutsche Soldat. Auf ihn kann sich das deutsche Volk verlassen. Wir stehen im Gebiet der strategisch bedeutamen

Weißens...  
einmal ge...  
brudr wa...  
für ihn z...  
diesen W...  
haft belie...  
Werke au...  
Anchdate...  
die „Kosin...  
bauen, b...  
Pflahl me...  
alles mit

**Der Rhe...**

In gran...  
und Schü...  
den we...  
Don rü...  
eine alt...  
lich er...  
Tücheln...  
[et Gegen...  
dem End...  
Inng muß...  
und Baut...  
Klein die...  
izidigung...  
Schwarz...  
ist hier d...  
Vorfeld d...  
Pioniert...  
vor allem...  
öflichen...  
ein Wech...  
des Grenz...  
teclanden...  
Sümpfen...  
Enden lau...  
werke in...  
hang; hier...  
zweite Sch...  
Vältern un...  
als Warn...  
Kampfführ...  
und wech...  
leider erle...

**Wann if...**

Immer...  
darauf nu...  
fertig...  
lein. Es...  
hatten sch...  
Verteidig...  
ungen ge...  
wurden n...  
Breite un...  
Welt best...  
der Waffe...  
Seiten ihre...  
Westwall...  
das den f...  
schen sch...  
feinde. K...  
wird die...  
Wer so ver...  
Diese Eche...  
an unfer...  
hätet durc...  
friedens...  
das Will...  
deutsch...  
sic beto...

Unüberwin...  
facher Sta...  
die Lands...



Wippenburger Senke. Wenn der Franzose vielleicht einmal geplaudert hat, in diesem Raum einen Durchbruch wagen zu können, so haben sich die Dinge für ihn wesentlich verschoben. Wenn er einmal vor diesen Werken steht, wird er eines besseren schmerzhaft belehrt sein. Die Dilsze wachsen hier die größten Werke aus dem Boden. Man erzählt sich die schöne Anekdote: Als die Festungspioniere kamen, um die „Kofinen“, die ganz schweren Brocken, einzubauen, brachten sie vor lauter Buhnen keinen Pfahl mehr in die Erde, die Infanterie hatte schon alles mit Panzerwerkzeugen vollgepackt.

**Der Rhein als Hindernis**

In gewaltiger Tiefenzone läuft bis zur Riegel- und Schützenstellung am Rhein der Wall nach Süden weiter. Die Ober Rhein-stellung beginnt. Von rückwärts durchfahren wir am dritten Tag eine alte Stellung aus dem Jahre 1936, die ähnlich verläuft wie die Befestigungsanlage, die der Türkenlois zur Zeit der Erbfolgekriege hier in dieser Gegend bauen ließ. Die Ober Rhein-stellung ist dem Endzustand nahe. In ihrer weiteren Entwicklung muß sie lediglich den Fortschritten der Waffen- und Bautechnik angepaßt werden. Hier bildet der Rhein die nordwestliche Kampflinie. Eine lückenlose Verteidigungsfront mit einer Tiefenzone bis zum Schwarzwald ist in die Erde gebracht. Der Rhein ist hier das gewaltigste Hindernis. Er ersetzt das Vorfeld der anderen Stellungen des Westwalls. Pioniertätigkeit ist der Strom kaum zu überwinden, vor allem wenn man feststellt, daß unmittelbar am östlichen Ufer des Rheines alle zweihundert Meter ein Weh droht. Das Wesentliche an diesem Teil des Grenzwall es ist die Verteidigungsstärke des hinteren Landes. Es ist ein dschungelartiges Dickicht mit Sümpfen und Altarmen. An allen Ecken und Enden lauern gedeckt die tödlichen Maschinengewehr- wehre in geschlossener Tiefe bis zum Schwarzwald- hang; hier schließen sich noch die erste und die zweite Schwarzwaldstellung an. Hier stehen in den Tälern und Hängen schwere und schwerste Geschütze als Wächter und Begleiter für die unermüdliche Kampfführung der Gegner gegen unbesiegbare Städte und wehrlose Menschen, wie wir sie im Weltkrieg leider erleben mußten.

**Wann ist der Westwall fertig?**

Immer wieder wird diese Frage gestellt. Es gibt darauf nur eine Antwort: Der Westwall ist fertig und wird doch nie fertig sein. Es wird immer daran gebaut werden. Wir hatten schon Ende letzten Jahres einen feuer- und Verteidigungswall stehen, der den größten Anforderungen gewachsen war. In der Zwischenzeit aber wurden noch größere und noch stärkere Werke hineingebaut, das Verteidigungssystem wurde noch mehr vervollständigt — in die Breite und in die Tiefe. Diese einmalig in der Welt bestehende Anlage wird mit allen Fortschritten der Waffen- und der Bautechnik gehen, um zu allen Zeiten ihre Aufgabe zu erfüllen. So wie heute der Westwall steht, ist er ein unüberwindliches Bollwerk, das den Fleiß und die Arbeit der deutschen Menschen schützt gegen den Haß und Muthwillen feindlicher Feinde. Keine noch so teuflische Macht wird diesen Feuerwall durchbrechen. Wer es versuchen sollte, muß selbst daran zerbrechen. Diese Erkenntnis ist durchblutet von dem Glauben an unser Recht und an unsere Stärke. Sie ist erhöht durch die eigene Schau dieses Bollwerks des Friedens, das zu dem Glauben den Beweis und das Wissen gefeilt: Diese Erde bleibt deutsch und heines Feinde Fuß wird sie betreten.

Dr. W. Kattermann.



Unüberwindbar für jeden feindlichen Tankangriff ziehen sich in vielfacher Staffellager die breiten Bänder der Höckerhindernisse durch die Landschaft. (Scherl Bilderdienst)

# Nichtangriffspakt Deutschland-Sowjetrußland

Ribbentrop zum Abschluß der Verhandlungen am Mittwoch in Moskau

## Die amtliche Mitteilung

Berlin, 21. August. (HB-Funk.)

Die Reichsregierung und die Sowjetregierung sind übereingekommen, einen Nichtangriffspakt miteinander abzuschließen.

Der Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, wird am Mittwoch, dem 23. August, in Moskau eintreffen, um die Verhandlungen zum Abschluß zu bringen.

### Stärkste Nervosität in London

Drahtbericht unseres Vertreters in London, 21. Aug.

Ministerpräsident Chamberlain hat im Laufe des Montags ein Fülle von Empfängen und Besprechungen gehabt, die der Welt gegenüber vermutlich groß aufgezoogen werden sollen als Beweis, daß auch England in der jetzigen Spannung nicht müßig sei. Weiterhin sind Gerüchte über eine Fühlungsnahme zwischen Chamberlain und den Partei-Vertretern verbreitet. Chamberlains Widerstand gegen die Unterbrechung der Parlaments-Serien soll erlahmen. Die Stimmungsmache in der Presse zielt auf eine neue Festlegung der englischen Außenpolitik ab, und zwar im Sinne der „Chatham-Rede von Lord Halifax“, die entscheidende Töne angeschlagen hat als Chamberlain. Der gegen Chamberlain gerichtete Druck ist beträchtlich.

Bei dem Kommen und Gehen im Hause Downing-Street 10 wurde das ernste Aussehen des Außenministers, der bei Chamberlain zum Frühstück geblieben war, ebenso beachtet, wie die Anfahrt der Oppositionsvertreter in Auto-Droschken. Unter den sonstigen Besuchern befand sich auch der Versorgungsminister Burgin, der in einer Ansprache vor kanadischen Industriellen, die zur Verstärkung der Munitionsversorgung herangezogen werden sollen die jetzige Periode als „weder Krieg noch Frieden“ bezeichnet. Er

beklagte sich bei dieser Gelegenheit über die Ueberlegenheit der totalitären Staaten, bei denen zur Auslösung aller Kräfte nur auf einen Knopf gedrückt zu werden brauche, was ihnen natürlich auch bei Verhandlungen leicht das Uebergewicht gebe.

### Widersprüche

Im Mittelpunkt der Dienstagserörterung im Kabinett, das vollzählig versammelt sein wird, dürfte die Frage stehen, ob die englische Außenpolitik nochmals vor aller Welt klargestellt werden soll oder nicht. Die Zweckmäßigkeit dieser neuen Veröffentlichung ist umstritten. Zwei widersprechende Lesarten laufen um: Einerseits wird behauptet mit harter Spitze gegen Deutschland, England habe seine Stellung genügend geklärt und es brauche über seine Absichten, Polen im Falle eines Angriffs beizustehen, nichts mehr zu erklären, andererseits wird eine neue amtliche Mitteilung oder „Warnung“ angekündigt — als ob demnach der englische Kurs doch nicht so absolut klar erscheint.

All das, genau wie die Drohungen gegen Deutschland, muß stark unter dem Gesichtspunkt des „Aercentkrieges“ betrachtet werden, in dem sich Westeuropa befindet. Beruhigung des eigenen Volkes, die Beeindruckung der Umwelt, oft mit trassen Schreckensbildern und Zäbelrässeln gehören offenbar zum Handwerkszeug. Stimmweise erreicht freilich die Sprache die Schärfe einer Kriegspropaganda mit Vorbereitung einer Kriegsschuldfrage. Gewisse Äußerungen suchen, nachdem England

# Tanger gehört den Mittelmeer-Nationen!

Eindeutige italienische Feststellungen

(Drahtbericht unseres Vertreters in Rom)

Rom, 21. August.

In Italien wie in Spanien hat man sich in den letzten Jahren häufig mit der Bedeutung Gibraltars in einem modernen Seekrieg beschäftigt, und man hat dabei immer von neuem betont, daß Gibraltar, einst das unbesiegbare Bollwerk, heute durch das Aufkommen der Luftwaffe seine Bedeutung weitgehend verloren habe. In einem Aufsatz des „Giornale d'Italia“ wurde (wie wir berichteten) kürzlich nachgewiesen, daß es der italienischen Luftwaffe nicht schwer fallen würde, von Sardinien aus Gibraltar wirksam mit Bomben zu belegen. Die Meinung des spanischen Volkes ist in vielerlei Stimmen, darunter sehr maßgeblichen, im Laufe des letzten Jahres wiederholt zum Ausdruck gekommen. Das englische Gibraltar ist eine Beleidigung für das spanische Volk, die nur in Zeiten tiefster Schwäche Spaniens möglich und aufrechtzuerhalten war.

Es gibt aber noch einen zweiten neutralistischen Punkt am Mittelmeer; das ist die internationale Stadt Tanger. Die Spanisch-Marokko geschaffen wurde und man die Franzosen von der Gibraltar gegenüberliegenden Küste fernhalten mußte, so entstand auch Tanger nach dem Prinzip „Teile und herrsche“ als Janitapfel zwischen dem damals ohnmächtigen Spanien, einem englandergebenen Italien und Frankreich. Die Entwicklung in den letzten hundert Jah-

ren hat aber dazu geführt, daß „Tanger zu einem Element spanisch-italienischer Kräfte geworden ist“. Dazu haben nicht nur die Sanktionen beigetragen, sondern vor allem der spanische Krieg, der Tanger zu einem Mittelpunkt der Intrigen gegen das nationale Spanien werden ließ. Noch heute, so schreibt der Berichtshatter der „Gazzetta del Popolo“, treiben vier Fünftel dieser internationalen Spitzel, Späher und Vertreter ihr Werk in diesem Gebiet, das dazu auch noch ein französisch-spanischer Kampfplatz um die Zukunft der Karoffaner ist, die sich freilich in ihrer überlegenen Wehrheit für Franco entschieden haben.

Tanger, so schließt der italienische Bericht, das in enger Verbindung mit der Meerenge von Gibraltar steht, gehört von Rechts wegen den wichtigsten Mittelmeer-nationen Italien und Spanien. Wenn das Organ der Falsange von Tanger schreibt, es sei nötig, den Demokratien die Tür vor der Nase zuzuworfen, so findet diese Forderung die vollste Zustimmung Italiens.

### Flucht über die rettende Grenze

DNB Breslau, 21. August.

Trotz der verschärften Grenzbeobachtung und der wahren Hejagaten, die die Polen auf flüchtende Volksdeutsche durchzuführen, gelingt es doch immer zahlreichen Flüchtlingen, deutschen Boden und damit die Freiheit zu gewinnen. Was die gequälten Menschen über ihre Erlebnisse in der Hölle des polnischen Terrors und über das Schicksal Verwandter und Bekannter zu berichten wissen, gibt immer das gleiche Bild wieder: Ueberfälle, Mißhandlungen, sinnlose Zerstörungswut, gemeinfie Schikanen und Verfolgungen und Verhaftungen am laufenden Bande.

Die Berichte der Flüchtlinge, die befürchten, daß bei Kennung ihres Namens blutige Repressalien an ihren Angehörigen verübt werden könnten, die noch nicht fliehen konnten, zeigen ein düstere Bild menschlicher Verzerrung und wahnwüthiger Hahaubdrücke. Noch ganz unter dem schrecklichen Eindruck des jüngsten Erlebnisses schildern die Unglücklichen stotternd und mit furchtsamer Stimme, was sie durchmachen mußten.

Im Lager Ottmachau befindet sich eine junge Arbeiterfrau aus Kalenze (Kreis Kattowitz). Mehrere Aufständische brachen in die Wohnung ihrer Schwiegermutter ein, zertrümmerten die Fenster und familiäre Möbel, mißhandelten die alte Frau und überfielen dann die junge Frau im Hausflur, wo sie sie blutig schlugen, so daß sie drei Wochen mit einer großen Schulterverwunde im Krankenhaus zubringen mußte. Vor wenigen Tagen konnte die Frau noch gerade über die rettende Grenze flüchten.

sich und Europa durch die Ermütigung Tolens in eine ganz gefährliche Sackgasse verrannt hat, jeden Rückweg als „unmöglich“ zu verneinen. „Times“ und andere Blätter suchen begreiflich zu machen, daß die heutige Haltung Englands mit der vom vorigen Herbst nicht verwechelt werden dürfe.

### Seltzame Appelle

Am übrigen stehen die Blätter weiter im Zeichen der Nervosität, die sich in England in immer stärkerer Maße bemerkbar macht und die bereits in so erheblichem Grade die Bevölkerung erfaßt hat, daß die Zeitungen sich veranlaßt sehen, beruhigende Töne anzuschlagen. So mahnt der „Evening Standard“, das britische Volk möge ruhig seinen Geschäften nachgeben, und auch der „Star“ fordert seine Leser auf, die Ruhe zu bewahren. Ob diese Aufforderung von Erfolg begleitet sein werden, erscheint recht zweifelhaft, da dieselben Blätter im gleichen Atemzug alles tun, um durch alarmierende Gerüchte und unsinnige Kombinationen die Panikstimmung erneut zu schüren.

### Daladier empfing Gore-Belisha

rd. Paris, 21. Aug. (Eg. Drahtb.)

Von der Riviera kommend, ist Montag der englische Kriegsminister Gore-Belisha in Paris eingetroffen. Er begab sich sofort zu Daladier, mit dem er eine längere Unterredung hatte, über deren Gegenstand er jegliche Auskunft verweigert. Man nimmt in politischen Kreisen an, daß sie sich auf die Erklärung bezogen hat, mit der die Londoner Regierung angeblich in den nächsten Tagen vor die Öffentlichkeit treten will. Der Quai d'Orsay zeigt sich nach wie vor stark reserviert. Man betont lediglich, daß die Spannung groß sei, daß aber die französische Öffentlichkeit eine bewundernswürdige Ruhe ziele. Auf diese Feststellung wird anscheinend besonderer Wert gelegt.

### Ministerrat auch in Paris

(Drahtbericht unseres Vertreters)

rd. Paris, 21. August.

Ministerpräsident Daladier hat als Gegenstück zu der Londoner Sitzung gleichfalls für Dienstag 17 Uhr einen Ministerrat einberufen, dem am Mittwochvormittag ein Kabinettsrat im Elyseé unter dem Vorsitz des Staatspräsidenten folgen wird. Präsident Lebrun wird eigens für diesen Zweck seinen Urlaub unterbrechen. Auf der Tagesordnung beider Besprechungen steht die Entwicklung der internationalen Situation.

### Militärbesprechungen stöcken

Sitzung in Moskau vorzeitig beendet

(Drahtbericht unseres Vertreters)

hw. London, 21. August.

Ueber die Montag-Sitzung in den Moskauer Generalsstabs-Besprechungen laufen in London merkwürdige Versionen um. Danach ist die ursprünglich auf vier Stunden anberaumte Sitzung, die erste nach dreitägiger Pause, wegen der Differenzen schon nach drei Stunden beendet worden.

Die Unstimmigkeiten zwischen Paris und London einerseits und Moskau andererseits, die sich in etwas „spitzen Bemerkungen“ der Presse offenbaren, darf man gewiß nicht überschätzen; gerade jetzt wird von einflussreichen Gruppen in Paris und London stärker denn je auf schnellsten Abschluß eines Bündnisses mit den Sowjets gedrängt, und die Zusammenkunft Daladier-Gore-Belisha in Paris wird in diesem Zusammenhang stark beachtet. Aber trotz allen Bemühungen, endlich zum Abschluß zu kommen, sind die gegenseitigen Vorurteile und Bedenken nicht so leicht zu überwinden.

### Konferenz der Oslo-Staaten

Einladung durch Belgien

EP. Brüssel, 21. August.

Der belgische Ministerrat trat am Montag zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen. Bei dieser Gelegenheit wurde beschlossen, die dem Oslo-Block angehörenden Staaten, die die gleiche Politik der Unabhängigkeit verfolgen, zu einer Sitzung nach Brüssel einzuladen. Gemeinsam soll dort über die verschiedenen schwebenden Fragen verhandelt werden. In politischen Kreisen nimmt man an, daß an dieser Konferenz außer Belgien Holland und die skandinavischen Staaten teilnehmen werden; sie soll bereits am Mittwoch stattfinden.

Wie weiter verlautet, sollen die dänische und die schwedische Regierung bereits ihre Teilnahme zugesagt haben.

Slowaken fordern Rückgliederung. Die „Ziska-Verhältnisse“ haben jetzt, da der polnische Terror unhaltbar geworden ist, ein Memorandum an die slowakische Regierung gefandt, in dem sie die Rückgliederung der Saworina in das slowakische Mutterland fordern.



# Der polnische und der deutsche Soldat

Von Hans Nitram

Rachstehenden Auffah entnehmen wir dem „Wölkischen Beobachter“.

Der deutsche Soldat ist in seinen eigenen Äußerungen über den Wert fremder Soldaten außerordentlich spröde und zurückhaltend. Es entspricht der deutschen Mentalität und damit der Auffassung des deutschen Soldaten nicht, über den Soldaten fremden Volkstums öffentlich zu urteilen, am wenigsten ihn zu schmähen und herabzusetzen.

Wir haben das auch gar nicht nötig. Es gibt wohl keinen Menschen in der Welt, der nicht die Haltung und Leistungen deutschen Soldatentums im Weltkriege hoch anerkennt. Es gibt nur sehr wenige, die ehrlich glauben, daß der deutsche Soldat von 1939 gegenüber dem von 1914-1918 an Wert verloren hätte. Wer dieses jedoch zu konstruieren versucht, könnte durch die Leistungen deutscher Freiwilliger in Spanien hinreichend beschwichtigt werden.

Die Polen denken über diese Fragen anscheinend anders. In Presse und Schrifttum wird dort seit einiger Zeit ganz systematisch der Wert des deutschen Soldaten herabgesetzt. Ein Hauptmann Wladyslaw Polenski reist als Vortragendredner in ganz Polen herum und hält markige Ansprachen, in denen er den deutschen Soldaten als völlig minderwertig hinstellt. Von ihm kommt auch eine in Polen veröffentlichte Broschüre „Der polnische Soldat und der deutsche Soldat“. Es soll hier nicht auf die Behauptungen dieses Verfassers eingegangen werden, in denen er versucht, den Wert des polnischen Soldaten in den Himmel zu heben. Und kann das gleichgültig sein. Für eine derartige Propaganda mag in Polen selbst eine unbedingte Notwendigkeit bestehen.

Den deutschen Soldaten aber wird es interessieren, was der polnische Hauptmann über seinen Wert zu sagen hat. Voranzustellen ist dabei allerdings noch die Frage, woraus Polenski sein Wissen über den Wert des deutschen Soldaten schöpft. War er bei den deutsch-polnischen Grenzkämpfen in Ostpreußen dabei? Hat er am Annaberg mitgekämpft? Er selbst gibt hierauf keine Antwort! Doch nun lassen wir Herrn Polenski selbst zu Worte kommen:

„Wenn man von den Deutschen spricht, so muß man daran denken, daß es sich nicht um einen einheitlichen Typ handelt. Es bestehen große Unterschiede zwischen den brutalen und rücksichtslosen Preußen, die übrigens viel slavisches Blut haben, die stark in der Wälder sind, und den langsamen, gutmütigen, schmerzempfindlichen Westpreußen und Pommern aus Süddeutschland und Oesterreich. Die Oesterreicher sind doch auch Deutsche, aber sie haben sich im Weltkrieg als Soldaten nicht allzusehr mit Ruhm bedeckt.“ Der polnische Soldat ist mutiger als der deutsche. Bekannt ist z. B. die große Streifjagd der Polen im Frieden. Wo niemand da ist, mit dem wir kämpfen können, kämpfen wir eben unter uns. Man hat berechnet, daß in einem polnischen Dorf im Laufe des Jahres mehrere tausend Fälle schwerer Körperverletzung infolge von Schlägereien vorkommen.“ Ueber die tatsächlichen Gründe dieser gemeingefährlichen Streifjagd wollen wir mit Herrn Polenski nicht rechten.

„Der deutsche Durchschnittsoldat ist ein städtischer Spießer, auf den in hohem Maße die negativen Merkmale der Seele des Städters passen.“ Der moderne Krieg verlangt von den Kämpfenden viel Selbstständigkeit und Individualität. Das kommt von der starken Verwendung von Feuermitteln auf dem Schlachtfeld. Der Deutsche ist seit alterster an die Tätigkeit in der Masse gewöhnt, im Einzelkampf fühlt er sich unsicher. (Anmerkung der Schriftleitung: siehe Verbum, Sommerheft, Franzen, Annaberg.) Der Deutsche arbeitet gut in starren und festgelegten Situationen und paßt sich nur schwer einem häufigen Wechsel an und unterliegt dadurch leichter der Panik.“

Der polnische Offizier ist nach Ansicht des Verfassers natürlich wesentlich hochwertiger als der deutsche. Der deutsche Offizier führt nach Ansicht des Verfassers durch seinen Dünkel und seine Einbildung eine scharfe Trennung zwischen sich und seinen Mannschaften herbei. Hierzu wäre es interessant, die Aussagen der 197 polnischen Ueberläufer in den letzten vier Wochen zu hören; denn diese Aussagen gaben zum großen Teil das dem deutschen Offizier zum Vorwurf gemachte Verhalten als Grund ihres Ueberlaufens an!

Der Verfasser beweist dann seine Ausführungen mit den angeblichen Aussagen „zahlreicher“ deutscher Ueberläufer. So wären am 9. Mai ein Soldat und am 18. Mai sechs Soldaten zu den Polen übergelaufen. Wie großartig diese polnische Propaganda fundiert ist, kann man aus einer Meldung des „Dziennik Poranny“ vom 21. Juli erkennen. Diese Zeitungsmeldung berichtet über das Ueberlaufen von fünf deutschen Soldaten des Heeres. In den Angaben wird auch die Formationszugehörigkeit bekanntgegeben. Es ist dabei interessant, daß es derartige Formationen, wie sie in der Meldung angegeben sind, im deutschen

# Polen konzentriert Truppen an der Grenze

Aufmärsche im Olsa-Gebiet und in Ostoberschlesien

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner“)

Währisch-Strau, 21. August.

Der fast hermetischen Abriegelung der Grenze hat Polen sehr starke Truppenkonzentrationen an der Protektoratsgrenze folgen lassen. Zuverlässige Meldungen berichten von Truppenzusammenschüngen und Truppenbewegungen im ganzen Olsa-Gebiet. Auch an der oberschlesischen Grenze wurden bedeutende militärische Vorbereitungen beobachtet. Schützengraben und Betonsperrren entstehen an vielen Orten.

Gleichzeitig hat Polen seine wachsenden Grenzwahnsinnigen Expansionsgelüste erneut bezeugt. Für mehrere Orte jetzt auch auf Protektoratsgebiet wurden bereits sogenannte kommissarische Bürgermeister ernannt.

## Häuser der Deutschen aufgebrochen

Die polnischen Truppen, die vor einigen Wochen im Teschener Land bis hinter die Olsa zurückgezogen worden waren, bezogen schon am Wochenende Quartier in den Grenzdörfern. Die Aufmärsche bedeutender Truppenkontingente erfolgten besonders in Richtung Wirbich, Reichswaldau, Peterswald, Friedel und Zoblunkau. Bei ihrer Arbeit lassen die polnischen Quartiermacher mit Vorliebe die Häuser deutscher und tschechischer Flüchtlinge aufbrechen und verwandeln sie in Truppenunterkünfte.

## Sprengstoff unter allen Straßen

Von zuverlässigen Beobachtern wurde festgestellt, daß die Bezirksstrassen unweit der polnischen Grenzwahe bei dem Grenzübergang Michalkowitz von polnischem Militär unterminiert wurden. In der Nähe der Grenzwahe wurde die polnischen Soldaten ein tiefes Loch aus und legten eine Mine mit Sprengstoff hinein. Auf die gleiche Art werden alle Haupt- und Nebenstrassen unterminiert. Auch

in anderen Grenzgebieten nehmen die militärischen Vorbereitungen von Tag zu Tag zu. So begannen polnische Soldaten am Znanajec-Ruß damit, Schützengraben am linken Ufer auszuheben. Unweit von Szarownica auf jenem Gebiet, das im Oktober 1938 von der Slowakei an Polen abgetreten wurde, entstehen Betonstrahensperren. Von der oberschlesischen Grenze aus wurden in der Gegend von Radowitz Truppenzusammenschüngen der Polen beobachtet. Transportzüge brachten in der Nacht Truppen aus dem Innern des Landes an die Grenze.

Hand in Hand mit diesen Vorbereitungen läuft eine sich überschlagende polnische Kriegspropaganda. So haben die Polen unter der Bevölkerung des Olsa-Gebietes die Ankündigung verbreiten lassen, daß im Falle eines Ausbruchs alles Wertvolle im ganzen Teschener Gebiet rücksichtslos vernichtet würde.

## Strassen zu Schanzorben ten gepreßt

Wirtschaftsleben im Olsa-Gebiet lahmgelegt (Drahtbericht unseres Vertreters rd. Prag, 21. August.)

Die Kriegsvorbereitungen der polnischen Militärs haben neue Drangsal über die tschechische Bevölkerung im Olsa-Gebiet gebracht. Sie wird zusammengetrieben und zur Aushebung von Schützengraben gezwungen. Selbst Frauen und Kinder müssen täglich diese schwere Arbeit verrichten. Um dem Terror zu entgehen, haben sich viele in die Wälder geflüchtet. Zahlreiche Dörfer sind geradezu menschenleer. Das Wirtschaftsleben ist vollständig lahmgelegt. Die Betriebe wurden geschlossen, und die Feldarbeiten sind eingestellt.

Die Polen bedienen sich bei den Verhaftungen eines äußerst brutalen Systems. Mit Last-

autos fahren sie von Haus zu Haus, zerrten die Männer aus ihren Wohnungen, treiben sie unter Kolbenschlägen in die Kraftwagen und bringen sie unter militärischer Bedeckung nach unbekannten Zielen. Die Frauen, die sich nach dem Schicksal ihrer Männer erkundigen, werden verböht und mißhandelt. Um Fluchversuche unmöglich zu machen, ist verfügt worden, daß die Häuser nach 6 Uhr abends nicht mehr verlassen werden dürfen.

## Alpdruck lastet auf den Menschen

Folgen der polnischen Hysterie

DNB Radowitz, 21. August.

Das hysterische Treiben der polnischen Behörden hat in Ostoberschlesien eine Angststimmung und Niedererschlagenheit ausgelöst, die wie ein Alpdruck auf den Menschen lastet. Geschäftswirtschaften und Vergnügungstätigkeiten sind leer. Die sonst bei der Industriebefölkerung sehr beliebten Wochenendausflüge in das nahe Westbengabirge oder in die übrigen Ausflugsorte unterbleiben völlig. In den Strassen geht der sonst so rege Verkehr mehr und mehr zurück. Die Personenbeförderung in den Strassenbahnen und Autobussen hat eine gewaltige Einschränkung erfahren; die angestückelte Einwohnerzahl zieht es vor, sich der Straße fernzuhalten. Ueber den Menschen aus Stadt und Land liegt eine düstere Stimmung und Beklommenheit. Es herrscht ein Zustand, den jeder einzelne auf die Dauer für unerträglich hält.

Diese Stimmung findet auch in der polnischen Presse ihren Ausdruck, die vollkommen unsicher geworden ist und offensichtlich selbst nicht mehr weiß, wohin der von ihnen mit ungläublicher Leichtsinngigkeit beschrittene Weg führen soll.

# Deutscher Ortsgruppenleiter brutal mißhandelt

Spißrutenlaufen ins Gefängnis / Die „braunen Bestien“

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner“)

S. Hindenburg, 21. Aug.

Im Frühlingslager Hindenburg-Dorothendorf traf einer der wenigen Ortsgruppenleiter des Deutschen Volksbundes ein, die sich vor dem brutalen polnischen Terror über die Grenze in Sicherheit bringen konnten.

Sein von den vergangenen schweren Tagen gezeichnetes Gesicht trägt tiefschwarze Flecke, die von den grausamen Schlägen und Mißhandlungen herrühren. Als einer jener 18 Volksdeutschen, die in der Nacht zum 10. August bei dem Polizeiberfall in Radowitz in dem deutschen Verkehrslokal „Christliches Hofpiz“ in unmissverständlicher Weise zugerichtet wurden, konnte der Ortsgruppenleiter eine authentische Schilderung der grauenvollen Vorgänge geben.

Nachdem der Ortsgruppenleiter mit seinen 17 Leidensgefährten unter Kolbenhieben im Polizeiauto verladen worden war, begann sofort an Ort und Stelle die „Vernehmung“. Als die Frage nach der Volkzugehörigkeit mit „deutsch“ beantwortet wurde, daß dem arbeitsfähigen Mann auch schon ein mit aller Kraft geführter Faustschlag auf dem rechten Auge. Bei dem Transport in die Zelle des Polizeiarrestes auf der Grünstraße in Radowitz folgte für jeden einzelnen der 18 Volksdeutschen ein Spießrutenlaufen bis in die Zelle. Mit Gummitüppeln und Häuten wurden die Deutschen von der polnischen Polizei solange bearbeitet, bis sie zusammenbrachen. „Durenhöhne und braune Bestien“ waren die Begeleitmusik dieser Mißhandlungen.

## Polnische Grenzer (schießen ohne Anruf

(Eigener Bericht des „HB“)

S. Hindenburg, 21. August

An der Grenzübergangsstelle Hindenburg-Delbrück-Schäpke kamen bisher 900 Flüchtlinge über die grüne Grenze. Die polnischen Grenzer haben sofort von ihrer Schußwaffe Gebrauch gemacht, wenn sie Menschen im Gelände sahen.

Deutsche Grenzbeamte rufen im Gegensatz

dazu beim Auftauchen Verdächtiger dreimal die Worte „Halt! Grenzbeamter!“ Um den gepeinigten und mißhandelten Deutschen den Weg abzuschneiden, hat das gegenüberliegende polnische Zollhaus doppelte Besetzung schwerbewaffneter Grenzer aufzuweisen. Immer wieder müssen es die an der Reichsgrenze wohnenden Volksdeutschen mit ansehen, wie deutsche Flüchtlinge beschossen und mißhandelt werden.

## Niemand seines Lebens sicher

(Drahtbericht unseres Vertreters)

rd. Prag, 21. August.

Der Polenterror in Ostoberschlesien nimmt immer heftigere Formen an. Keiner der ver-

bliebenen Deutschen und Tschechen ist seines Lebens sicher. Die Bande des Wojwoden Grajnski hat ein Schredensregiment erreicht. Wilde Schicksale sind an der Tagesordnung. Die Arbeiter, die sich zur tschechischen Nation bekannten, wurden verhaftet und ins Landesinnere verschleppt, wo sie bei Straßenbauten verwendet werden.

Auf fremdes Eigentum nehmen die polnischen Horden keinerlei Rücksicht. Alle Schulgebäude und Gasthäuser wurden beschlagnahmt. In den Häusern der Deutschen und Tschechen quartierte man Militär ein. Dieses Wüten kann jedoch nur schlecht die unter den Polen herrschende Nervosität verbergen. Die Beamten lassen ihr Hab und Gut aus dem Grenzgebiet wegbringen.

# Hunde auf Deutsche gehezt

Volksdeutsche Ehefrau zerfleischt

DNB Radowitz, 21. August.

Der Flüchtlingsstrom aus Ostoberschlesien, der sich täglich in immer größerem Maße über die Grenze ergießt, hat die polnischen Grenzbehörden jetzt zu besonders grausamen Maßnahmen veranlaßt. So werden seit zwei Tagen im polnischen Grenzsicherheitsdienst besonders abgerichtete Hunde verwendet, die hinter flüchtende Deutsche Menschen gehezt werden.

Am Montag wurde am Grenzübergang Ruda eine volksdeutsche Ehefrau, deren Mann in polnischem Gefängnis schmachtet, bei dem Versuch, der polnischen Hölle zu entkommen, von einem Hunde angefallen und zerfleischt. Die Frau blieb mit schweren Verletzungen an der Grenzlinie liegen und wurde von den polnischen Haischern weggeschleppt. Ihr weiteres Schicksal ist ungewiß.

Ähnliche Vorfälle, wo wehrlose Deutsche Menschen auf der Flucht von Hunden angefallen wurden, ereignen sich fast an allen Grenzübergangsstellen.

Gleichzeitig haben die polnischen Grenzposten strenge Weisungen erhalten, zur Nachtzeit auf flüchtende Menschen ohne Anruf zu schießen.

Alle diese Maßnahmen zeigen, daß die Nervosität der Behörden ins Uferlose gestiegen ist.

## Raub amtlich funktioniert

Posen, 21. Aug. (HB-Funk)

Auf einer Sitzung des Posener Aufständischenverbandes teilte der Posener Wojwode Sociankski mit, der Innenminister Stadlowski habe jetzt die Genehmigung erteilt, daß das vor einigen Wochen enteignete deutsche evangelische Vereinshaus in Posen von dem Aufständischenverband übernommen werden könne.

Statt wieder in Budapest, Außenminister Graf Ciano ist von seiner Urlaubreise zurückgekehrt und hat Montag die Leitung des Außenministeriums wieder übernommen.

Reichsminister Dr. Frank in Danzig. Reichsminister Dr. Frank traf am Montag mit einem Dampfer des „Seedienst Ostpreußen“ zur Taung der Reichswahrer in Danzig ein. Am Dienstagabend wird der Reichsminister im Zoppoter Kurgarten in einer Massenkundgebung sprechen.

Schätzung seiner Werte durch die Polen zur Kenntnis nehmen. Er wird notfalls durch die Tat beweisen, was er wirklich ist. Hiemlich am Anfang seiner Broschüre schreibt Hauptmann Polenski: „Die Unterschätzung des Gegners ist ein Verhängnis.“ Herr Polenski scheint selbst sehr leichtsinnig zu sein.

Im übrigen läßt sich aus derartigen Propagandamärgeln nur der Schluß ziehen: Das polnische Volk hat anscheinend viel Opium notwendig, um den eigenen Mut angeht des Chauvinismus der jetzt fürchten Schicht in Polen aufrecht erhalten zu können.

Für wo sie haben kein Gr die Fre Schlus Tag ma mut in Vollbau neue A neuen A liches? pflichtbe ten. Die die B vielen terwegd den von spruch g freilich lich aus innerun denen A das ma seinen t Welt w Wenn i unyer E Erlebnis winn na gleichgef

„Gefu Die A Die v „Gefund Dienstag Adolf-H plah! — gebung, leiter S für Volk Auf d Volksdage wir ber sollte der selbst!

Die 3 in Man die Taf untergeb lungenqu sinreich menhäng Filmtra kann. Die die vier zu einer der die 300 Qua

Kinderf Zur P hüllen a sen. s. Handwe Amt der finanzmi bei um die biöß noch nic wort erf Verhiffen Arbeitöv rung zu gang die gen Ver löstigkeit meinen empfäng dah aus an Berl Arbeitsl Der Re dah im der allg laube, s und hat Regelun

Al Auf G schaftsm werbeför ster die mit dem Rahnah I i n e n meiter Aufbaue vorhande ben dürf Reichsin stellen if werbeför derienig behandl größte Z

Rach 9 ff neben Gewerbe lammero kleine meinsam Die Auf sind gem metz de zubringe werbeför



Wieder daheim

Für viele ist der Tag nun schon gekommen, wo sie die goldene Zeit des Urlaubs hinter sich haben und wieder daheim sind. Das ist aber kein Grund, unzufrieden zu sein. Einmal muß die Freude zu Ende sein, einmal ist auch der Schluß mit den großen Schulferien. Am ersten Tag mag man noch ein bißchen Abschiedswelmut in sich verspüren. Dann aber heißt es: Mit Vollbampf wieder an die Arbeit! Man fühlt neue Kräfte in sich und sieht sich plötzlich vor neuen Aufgaben. Ist das nicht etwas Herrliches? Ein ewiges Nichtstun wäre für einen pflichtbewußten Menschen gar nicht auszubalten. Wieder daheim. Sehr schnell wird sich auch die Freude am eigenen Herd einstellen. Ja, die vielen kleinen Bequemlichkeiten, die man unterwegs wohl oder übel entbehren mußte, werden von neuem geschätzt und begehrt in Anspruch genommen. Mit der Geldbörse sieht es freilich nach Ferienluß immer etwas betrüblich aus. Aber was tut's! Man hat ja die Erinnerung an das große Erlebnis der ungebundenen Freiheit und der Entdeckerfreude. Und das macht reich, auch ohne Geld. Man hat seinen Gesichtskreis erweitert und schaut die Welt wieder in einem ganz anderen Lichte an. Wenn wir wieder daheim sind, dann muß unser Wünschen aufhören und sich innerlich als Erlebnis gestalten. Das ist der kostbarste Gewinn nach der Rückkehr zu des Dienstes ewig gleichgestellter Uhr. P. H.

„Gesundheit — Dein höchstes Gut“

Die Ausstellung wird heute abend eröffnet. Die von uns bereits angekündigte Ausstellung „Gesundheit — Dein höchstes Gut“ wird heute Dienstagabend auf dem neuen Marktplatz am Volkshilfer-Ufer — nicht auf dem alten Marktplatz! — eröffnet. Bei der Eröffnungsgesamtagung, die um 10 Uhr beginnt, sprechen Kreisleiter Schneider und Kreisamtsleiter im Amt für Volksgesundheit der NSDAP Dr. Gaa. Auf die Bedeutung dieser im Dienst der Volksgesundheit stehenden Wanderschau haben wir bereits hingewiesen. Kein Volksgenosse sollte den Besuch verpassen; er dient damit sich selbst!

Bis zum 30. August bleibt diese Ausstellung in Mannheim; neuartig an ihr ist allein schon die Tatsache, daß sie in einem riesigen Autozug untergebracht ist, der gleichzeitig das Ausstellungsgut befördert und durch eine besonders sinnreiche Konstruktion zu neun großen, zusammenhängenden Ausstellungsräumen nebst einem Foyer für 200 Personen umgebaut werden kann. In wenigen Stunden verwandelt sich die vier Zugmaschinen und die acht Anhänger zu einer großen, überdachten Wagenburg, in der die Ausstellung auf einer Fläche von rund 500 Quadratmetern ausgebaut wird.

Kinderbeihilfen für nicht sozial Versicherte

Zur Frage der Gewährung von Kinderbeihilfen an nicht sozial versicherte Volksgenossen, i. B. selbständige Gewerbetreibende, Handwerker usw., hatte das rassenpolitische Amt der NSDAP eine Anfrage an den Reichsfinanzminister gerichtet. Es handelt sich dabei um die erweiterte laufende Kinderbeihilfe, die bisher an den genannten Personenkreis noch nicht ausbezahlt wird. In seiner Antwort erklärt der Minister, die Mittel für diese Beihilfen würden von der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung zur Verfügung gestellt. Zur Aufbringung dieser Mittel hätten mithin nur diejenigen Personen beizutragen, die gegen Arbeitslosigkeit versichert sind oder waren. Der Reichsfinanzminister fügt jedoch hinzu, daß im Zuge der weiteren Entwicklung, wenn der allgemeine Haushalt des Reiches es erlaube, selbstverständlich auch Gewerbetreibende und Handwerker unabhängig von der jetzigen Regelung Beihilfen erhalten würden.

Aufgabengebiete der Gewerbeförderung

Von der Technik über die Betriebswirtschaft zur Handwerksbetreuung

Auf Grund der Anordnung des Reichswirtschaftsministers über den Ausbau der Gewerbeförderung hat der Reichshandwerksmeister die Landeshandwerksmeister angewiesen, mit den Handwerkskammern die gebotenen Maßnahmen zu erörtern. Dabei sind Richtlinien zu beachten, die der Reichshandwerksmeister gibt. Sie bestimmen hinsichtlich des Aufbaues der Gewerbeförderung u. a., daß vorhandene Einrichtungen nicht ungenutzt bleiben dürfen. Auf enge Zusammenarbeit mit den Reichsinnungsverbänden und deren Bezirksstellen ist besonderer Wert zu legen. Die Gewerbeförderungsanstalt ist in der Regel bei derjenigen Handwerkskammer am Landeshandwerksmeisterbezirk zu errichten, die die größte Zahl von Handwerksbetrieben hat.

Nach Maßgabe der praktischen Notwendigkeit ist neben der Gewerbeförderungsanstalt eine Gewerbeförderungsstelle bei den Handwerkskammern als besondere Abteilung zu errichten. Kleine Handwerkskammern können eine gemeinsame Gewerbeförderungsstelle errichten. Die Aufwendungen für die Gewerbeförderung sind gemeinsam von sämtlichen Handwerkskammern des Landeshandwerksmeisterbezirks aufzubringen. Alle grundsätzlichen Fragen der Gewerbeförderung sowie Meinungsverschieden-

Starkebesetzte Jahrgänge werden heiratsfähig

Der Wohnungsbedarf ist vordringlich und kommt unmittelbar nach der Reichsverteidigung

Wenn wir nachstehend einer Wohnung aus dem Reichsarbeitsministerium Raum geben, die sich mit dem Problem des Wohnungsbaues befaßt, so tun wir dies im Hinblick auf die Verhältnisse in Mannheim. Die Entwicklung der letzten Jahre hat auch hier gezeigt, daß die Erhaltung von kleinen und mittleren Wohnungen eine der dringlichsten Aufgaben ist.

In der Zeitschrift „Der Vierjahresplan“ erörtert Oberregierungsrat Dr. Fischer-Dieskau vom Reichsarbeitsministerium die Lage des Wohnungsbaues. 1938 wurden insgesamt 305 526 Wohnungen fertiggestellt. Der Nationalsozialismus hat die Bedeutung des Wohnstättenbaues für das Volksganze von vornherein richtig erkannt. Seit der Machtübernahme

bis Ende 1938 sind daher rund 1,8 Millionen Wohnungen gebaut worden, wobei das Jahr 1937 mit einem Reinzugang von über 320 000 den höchsten bisher überhaupt in Deutschland je zu verzeichnenden Wohnungszugang hatte.

Es wäre aber ein gefährlicher Irrtum, zu glauben, daß durch diese gewaltige Wohnungsproduktion das Wohnproblem weniger dringend sei. Der Reinzugang an neuen Haushaltungen lag von 1933 bis 1936 mit über zwei Millionen noch über dem Wohnungszugang. Der Wohnungsmangel hat sich also verschärft, eine Tatsache, deren tiefere Gründe in unserem wirtschaftlichen Aufschwung

liegen. Im vergangenen Jahre hat der Wettbewerb zwischen den neu hinzukommenden Haushaltungen und der Neubautätigkeit zu Ungunsten der letzteren geendet. Wenn also zahlenmäßig das Ergebnis von 1938, so beachtlich es an sich leistungsmäßig wegen der sonstigen Beanspruchung der Bauwirtschaft ist, nicht voll befriedigen kann, so ist andererseits erfreulich, daß wir uns dem Ziel der Anpassung der Neubautätigkeit an den dringlichsten Bedarf nach Größe und Lage der erstellten Wohnstätten zweifellos weiter angenähert haben.

Die bevölkerungspolitische erstrebenswerte Vierraumwohnung ist stärker zum Zuge gekommen als bisher, und umgekehrt der Bau von Kleinstwohnungen mit 1 bis 2 Räumen zurückgegangen. Auch das immer stärkere Hervortreten der gemeinnützigen Wohnungsunternehmen, die 1938 über ein Drittel aller neuen Wohnungen gebaut haben, kann als Beweis dafür gewertet werden, daß die Steuerung und Lenkung der Neubautätigkeit nach übergeordneten Gesichtspunkten sich in der Praxis mehr

Der Richtbaum auf dem neuen OEG-Bahnhof Neckarstadt



Auf dem OEG-Bahnhof Mannheim-Neckarstadt der A-Linie nach Weinheim wurde — wie wir bereits berichteten — der Richtbaum gesetzt. Aufnahme: Hans Jütte

Neue Gaststätten in Mannheim

Aus dem Bedürfnis nach neuen Formen der Gastlichkeit entwickelt

Das Gaststättengewerbe befindet sich seit einigen Jahren in einem Umgestaltungsprozeß, auf der ganzen Linie die Verpflichungen erkannt werden, die mit der deutschen Gastlichkeit verbunden sind. In vielen Fällen konnte man früher eine Gaststättenkultur überhaupt nicht, und so kann man die Gaststätten entstehen, die man heute im allgemeinen als „Beizzen“ kennzeichnet. Die Wirtschaften ohne besondere Note haben gerade gegenwärtig bei der zahlenmäßig starken Ueberzeugung im Gaststättengewerbe keine Daseinsberechtigung mehr. Der Volksgenosse, der heute eine Gaststätte aufsucht, will heute mehr als früher in der Gaststätte entweder die Behaglichkeit finden, die ihm den Aufenthalt als erfrischend wertvoll erscheinen läßt, oder er will in ihr sehr rasch bedient werden, weil er keine Zeit zu längerem Verweilen hat. Diesen Umständen wurde vielfach bei Umgestaltungen von Mannheimer Gaststätten weitmöglichst Rechnung getragen, und wir verfügen heute über eine ganze Reihe Gaststätten, die entweder den Charakter einer Mannheimer Wirtschaft tragen und in ihrer ganzen Aufmachung eine besondere Anziehungskraft ausüben, oder die neuzeitliche Formen aufzuweisen haben und in ihrer Art anstreben.

mehr in den Vordergrund, bedingt durch die Hast und Eile, der wir alle mehr oder weniger unterworfen sind. Wenn es auch aus gesundheitlichen Gründen nicht wünschenswert ist, eine Mahlzeit in wenigen Minuten hinunterzuschlingen, so bleibt manchmal im Drang der Geschäfte keine andere Wahl. Diesem Verlangen nach einer schnellen Bedienung entsprach die Einrichtung von Automaten, in denen man sein Essen „aus der Hand“ ziehen konnte. Es ist aber klar, daß diese automatische Bedienung nicht alle Wünsche befriedigen kann, und so entwickelten sich im Laufe der Zeit die reinen Automaten-Restaurants zu Schnellgaststätten, in denen der Gast auf schnellstem Wege eine meist schon fertige zubereitete — Mahlzeit erhalten konnte. Der Anspruch, den gerade solche Schnellgaststätten gefunden haben, gab Veranlassung in jüngster Zeit weitere Gaststätten, die man doch bei einem Wirtswechsel neuerrichtet, auf Schnellbetrieb umzustellen.

Ein Schnellbetrieb

So entstand auch an der Ecke Luisenring-Hafenstraße, also an der Pforte des eigentlichen Hafengebietes, eine Schnellgaststätte, die nichts anderes will, als auf schnellste Weise die Wünsche des Gastes erfüllen. Wenn man natürlich nicht „zwischen Tür und Angel“ etwas verzehren soll, so ist der ganze Betrieb doch darauf einstellt, daß die einzelnen Gäste nicht allzu lange in dem Lokal verweilen. Es hat sich gerade in dieser Gegend das Bedürfnis nach einer solchen Gaststätte herausgestellt, zumal der stets pulsierende Verkehr im Hafen diesen Gästen keine Zeit zu längerem Verweilen läßt. Bei dem Umbau dieser Gaststätte hat man die Räume durch Hinzunahme eines früheren Nebenzimmers wesentlich verbreitert, die Tische so in den Raum gestellt, wie es der Betrieb erfordert, einige hohe „Zieh-Tische“ angebracht und im übrigen die Tische mit den Stühlen rundum angeordnet.

Einen ganz neuen Charakter gab man auch dem in 11 gelegenen Lokal, das den Namen Altkönigliche Weinstube vollkommen zu Recht führt. Man hat ein recht gemächliches Weinstube mit vielen der so beliebten Sitzbänke und Ecken geschaffen, hat auch Unterstellungen vorgenommen, die recht für kleine lustige Gesellschaften geeignet sind. Auch die übrige Ausgestaltung und die Ausschmückung des Teiles der über der Vertäfelung liegenden Wandflächen sind vollkommen auf einen Kenner gebracht.

Wesentlich gewonnen hat auch der „Schloßkeller“ in 14, der ebenfalls gründlich umgebaut und so hergerichtet wurde, wie dies den heutigen Anforderungen entspricht. Die helle Farbe der Vertäfelung gibt dem Lokal eine schöne Weiträumigkeit, die neue Einrichtung rundet den guten Eindruck ab, den man sofort bei dem Betreten des Lokales bekommt. -j-

Statt wahllos zu paffen - bessere Cigaretten mit Bedacht rauchen!

ATIKAH 5A

und mehr auswirkt. Der Referent hebt dann noch hervor, daß bereits 1938 mehrere tausend Vierjahresplan-Wohnungen und gleichfalls mehrere tausend Landarbeiterwohnungen bezugsfertig geworden sind. Im laufenden Jahre werde sich dieser Anteil ganz erheblich erhöhen, zumal Mitte Mai 1939 über 70 000 Wohnstätten für Betriebe des Vierjahresplanes in Auftrag gegeben und 35 000 Landarbeiterwohnungen in Bearbeitung waren.

Bei der Spannung am Baustoffmarkt müssen wir berechnen, daß der Zugang an neuen Wohnungen 1939 wieder geringer sein wird als 1938 und daß er nicht ausreicht, um alle hinzukommenden Haushaltungen aufzunehmen. Es müssen bald Maßnahmen zur stärkeren Inangriffnahme des Wohnstättenbaues getroffen werden, wenn wir 1940 vor empfindlichen Rückschlägen sicher sein wollen. Die Reichsverteidigung hat naturgemäß den Vorrang vor allen übrigen Aufgaben. Andererseits ist aber zu betonen, wie wichtig die Schaffung gesunden Wohnraumes für unsere Bevölkerung ist, für unsere Produktion und damit auch für unsere Reichsverteidigung.

Gerade in den letzten Jahren sind noch verhältnismäßig stark besetzte Jahrgänge in das heiratsfähige Alter eingetriedet und werden in den nächsten Jahren noch einrücken. Diese Jahrgänge, die jetzt noch vielfach wohnungslos sind, müssen die Möglichkeit haben, eine Familie zu gründen und Kinder zu bekommen, wenn wir unsere Bevölkerungsabläufe günstig beeinflussen wollen. Der Referent schließt mit dem Hinweis, daß bei unserem heutigen Bauvolumen der Anteil des Wohnungsbaues nicht mehr entscheidend ins Gewicht falle. Der organisatorischen Kraft Dr. Tobis werde es sicher gelingen, dem Wohnstättenbau Luft zu machen durch Aufstellung einer gewissen Dringlichkeitskala.

Der KdF-Wagen



Gelegentlich der Tagung der Gau-KdF-Wagenwarte im Volkswagenwerk wurde ihnen ein Instruktionvortrag gehalten, der ihnen die endgültige Ausführung des KdF-Wagens vorstellte. (DAF-Bilderdienst)



Singe, wem Gesang gegeben

Aber nicht nachts auf der Straße

Schorch hatte wieder einmal seine „lange Nacht“. Es mußte nicht Zabitz gewesen sein. Mit einem Arbeitskameraden, der erst gegen 23 Uhr heimfahren konnte, suchte er nach Vertriebsbüro um 21 Uhr eine Wirtschaft auf, um sich einige Glas zu genehmigen. Auf dem Weg nach Albedheim, seinem Wohnort, traf Schorch mit einem Bekannten zusammen; das Wiedersehen wurde gefeiert. Nach einigen „Runden“ geriet die Stimmung ins Doppelzüngige. Inzwischen war der Uhrzeiger auf 4 Uhr morgens aufgerückt. Zu dritt schwanzelten sie durch die Straße der L- und M-Quadrat. Sie machten ihrem „überwollen“ Herzen durch Gesang — sie meinten es wenigstens — Luft. Der Wächtermeister stellte aber fest, daß sie mit ihrem Singen ins jämmerliche Gröhlen ausarteten. Der dritte im Bunde — ein von der Polizei Gefuchter — zeigte sich gefügig. Ihm bangte davor, festgenommen zu werden. Aber der Beamte ließ alle drei nach Verwarnung wieder laufen.

Schorch, der sein Fahrrad zum Bahnhof schob, wurde nochmals angehalten. Er bestritt, sich an dem Raub zu beteiligen zu haben, wurde ausfällig und nannte einen falschen Namen. Dieses Gebaren veranlaßte den Beamten, die Festnahme zu erklären. Nun begann ein zehn Minuten dauerndes Ringen zwischen dem Beamten und dem Angeklagten. Wie ein Rasen der Beamte Schorch; die Kräfte wurden im Gesicht des Beamten besagten alles. Schorch zeigte sich in der Rolle des „Mingers“ nicht sportlich. Erst als ein zweiter Beamter hinzukam, fand die Balgerei ein Ende.

Vor dem Richter benahm sich Schorch weniger heldenhaft. Er beteuerte immer wieder, daß er in Not und Aufregung kam, „und dann war hat alles geschehen...“ Zwei Monate Gefängnis und 20 RM Geldstrafe (ersatzweise 4 Tage Haft) war die Quittung für sein Verhalten.

Die Mannheimer Stadtkronik

Die Obersteiner Pimpfe danken. Vom Jungmann III/246 Dar-Oberstein ging beim „Hakenkreuzbanner“ ein Brief ein, der herzliche Dankesworte für die Mannheimer Gastgeber enthält. Diesen Dank, in den auch die Amtsleiter mit eingeschlossen sind, wollen wir auf diesem Wege weiterleiten.

Doppel-Jubiläum. Ihr 40jähriges Ehejubiläum begehen heute die Eheleute Friseurmeister Ludwig Hallbach, Gontardstraße 43, und Frau. Gleichzeitig feiert der Jubilar sein 40jähriges Geschäftsjubiläum. Wir gratulieren.

Arbeitsjubiläum. Auf 25jährige Tätigkeit bei der Firma G. Zimmmer, Viehhandlung, kann der Volksgenosse Ries zurückblicken.

Die Hühnerjagd beginnt. Mit dem 2. August beginnt die Hühnerjagd. Zunächst wird der Jäger stets eine gewisse Vorsicht walten lassen, weil ein Teil der Jungvögel noch nicht ganz schußreif ist. Ein Gang in den Abendstunden ins Revier zeigt gewöhnlich an, wo die Rebhuhn-Reuten zu finden sind. Sie laufen aus den hohen Deckungen, in denen sie am Tag gelegen haben, auf die Zielpfeile zur Aesung. Die alten Hühner stehen im Sonnenuntergang mit weitläufigem eigenartigem Geschrei auf, um vor ihren Jungen die erwählte Refugia aufzusuchen. Von größter Bedeutung für die Hühnerjagd ist ein guter Jagdwind. Hühnerjagd ohne Wind ist fast unmöglich und unwaidmännlich.

Beschleunigte Bezahlung der Handwerker

Das Oberkommando des Heeres hat angeordnet: Vom Reichsstand des Deutschen Handwerks wird Lage über zunehmende Verzögerung in der Bezahlung der Handwerkerrechnungen über erteilte Aufträge gefordert.

Allen in Frage kommenden Herredienststellen wird daher größte Beschleunigung in der Abnahme der Arbeiten und Lieferungen über erteilte Aufträge, Prüfung der Rechnung sowie Feststellung und Anweisung der auszu zahlenden Beträge zur Pflicht gemacht. Zugleich werden alle auftraggebenden Truppen- und Verwaltungsstellen darauf hingewiesen, daß steuerliche Unbedenklichkeitsbescheinigungen von Auftragsnehmern nur bei einem Auftragswert von 100 RM und darüber vorzulegen sind.

Nichts gegen ein harmloses Spielchen

Aber bei der Familie hört der Leichtsin auf / Gegen die Kundenrekorde

Die amtliche Korrespondenz der DMF wendet sich in einer grundsätzlichen Stellungnahme gegen die leider immer noch anzutreffenden Zeitercheinungen, die ihren Monatsgehalt oder ihren Wochenlohn beim Würfel- oder Kartenspiel lassen. So etwas passe nicht mehr in unsere Anschauung. Es solle nichts gegen ein harmloses Spielchen gesagt werden, das vielen Menschen Entspannung und Erholung bietet. Die Angelegenheit bekomme aber sofort ein anderes Gesicht, wenn Spielleidenschaft und Gewinnsucht den Spieler in ihren Bann ziehen und nicht mehr loslassen. Damit werde das Spiel zu einer moralischen und sozialen Frage, an der man nicht vorbeigehen könne.

Es sei unmoralisch, um Beträge zu spielen, die mit der Wirtschaftslage des Spielenden nicht in Einklang stehen, wenn ganze Rächte am Kartentisch zugetrieben würden und der eine oder andere Familienvater den größten Teil des Monatsgehalts oder Wochenlohnes verspielt habe. Das widerspreche in jeder Hinsicht unserer heutigen Auffassung von Pflicht und Ehre und sollte unter Kameraden nicht geduldet werden. Auch das Würfelspiel müsse hierbei

900 beim Sportappell der „Lanzer“

In Ordnung und Disziplin wurden auf dem Pfalzplatz die Wettkämpfe ausgetragen

Sonntagvormittag auf dem Pfalzplatz. Von der nahen Turmuhr schlägt es 14 Uhr, als in der Ferne Marschmusik aufzinkt, Trommeln und Pfeifen folgen und dann erscheint auch schon um die nächste Ecke die Spitze der langen Marschreihe. Fast 900 Frauen und Mädchen der Firma Heinrich Lang AG marschieren zu ihrem Sportappell auf. Ein imposantes Bild, als die Teilnehmer in ihrer weißen Sportkleidung wie ein Block auf dem grünen Rasen stehen, voran der Fahnenträger und die Mädchen in ihren blauen Blusen.

Nach der Klagenbissung begrüßt der stellvertretende Betriebsführer, Direktor Ehlerz, die zahlreichen Gäste, unter denen man Vertreter des Kreisleiters, der Ortsgruppe und des Oberbürgermeisters bemerkte. In seiner kurzen Ansprache an die angetretenen Arbeitskameraden betonte Direktor Ehlerz die starke Teilnahme seitens der Belegschaft, seien doch in diesem Jahr dreimal mehr Betriebsangehörige zum Sportappell 1 angetreten als im letzten Jahr. Er richtete dabei auch einen Appell an alle, die noch mit „Demurrungen“ zu kämpfen haben. Nichts sei so sehr wie gerade die Selbstübungen geeignet, den Weg zum Arbeitskameraden zu finden, ihn zu verstehen und ihn wirklich kennen zu lernen.

Die Abwicklung der Kämpfe zog sich nahezu drei Stunden hin — kein Wunder bei den vielen Teilnehmern, die alle „mal ran“ mußten — und doch verlief bei der Vielfalt der einzel-

nen Disziplinen die Zeit wie im Flug. Ein Teil der Männer, in zwei Altersklassen eingeteilt, brachte zuerst den Wettbewerb des guten Willens hinter sich. Im Weispringen, Medizinballstoßen und einem 1000- bzw. 800-Meter-Lauf (der letztere für die „Alten Herren“) galt es die vorgeschriebenen Leistungen zu erreichen. Beim anschließenden Mannschaftskampf wurde naturgemäß etwas schärfer gekämpft. Hier waren besonders die Pendlersportler stark umritten. Die Medizinballstaffel, das Kreuzelnweifen und ein 1000-Meter-Lauf bildeten die restlichen Disziplinen. Die Leistungen waren durchweg ansprechend; beim Pendlersport liefen einige begabte junge Männer an. Auch die Mädchen hatten wischensweise ihre Pendlersportler gelassen, ihren 400-Meter-Lauf und das Medizinballstoßen bestanden. Den Abschluß bildete ein 1-mal-100-Meter-Rennen, die von drei Mannschaften mit ausgezeichnetem Laufmaterial heiß umritten wurde.

Mit einer kurzen abschließenden Ansprache durch Betriebsportwart Sauter und nach Einholung der Klage klang der diesjährige Lanzische Sportappell aus.

Der Abend bereite die Wettkämpfer im Restaurant „Rheingold“ bei einem Kameradschaftsabend, wo an die zehn besten Mannschaften, acht Männer- und zwei Frauenmannschaften, Mannschaftspreise in Gestalt praktischer Geschenke ausgehändigt wurden.



Die Sensation auf dem Spielplatz. Karlchen hat ein neues Auto bekommen, und die kleinen Sach- und Fachkenner nehmen es gehörig unter die Lupe.

Fristlose Entlassung nur bei Treubruch

Staatliche Eingriffsmöglichkeiten in Lehrverhältnisse / Zum neuen Musterlehrvertrag

Der vom Reichswirtschaftsminister für das Handwerk aufgestellte neue Musterlehrvertrag, der zunächst in der Ostmark und im Sudetenland eingeführt wird, enthält zahlreiche Bestimmungen, die von besonderer Bedeutung für die Entwicklung des Jugendberufsrechts sein werden. Die Besonderheiten des Vertragsmusters werden in einem Aufsatz im „Deutschen Handwerk“ behandelt.

Die Kündigung des Lehrverhältnisses aus wichtigen Gründen hat nach dem Vertragsmuster eine Neuregelung erfahren. Eine fristlose Entlassung wird nach dem neuen Lehrvertrag nur dann zugelassen, wenn das Verhalten eines der beiden Vertragspartner unter Berücksichtigung des besonderen Charakters des Lehrverhältnisses als Ausbildungs- und Erziehungsverhältnis eine so schwere Verletzung der gegenseitigen Treupflicht darstellt, daß dem anderen Teil die Fortsetzung des Lehrverhältnisses nicht zugemutet werden kann. Es handelt sich hierbei, wie es in dem Aufsatz heißt,

um einen Grund, der ein besonderes Charakteristikum des Jugendberufsrechts ist, und der in Zukunft für alle Arbeitsverhältnisse gesichert, nicht nur für die besonderen Auszubildungsverhältnisse Geltung bekommen dürfte. Die Reichsgewerbeordnung nahm auf die besondere Natur des Lehrverhältnisses keine Rücksicht. Nach ihren Vorschriften berechnete zur Auflösung eines Lehrverhältnisses die gleichen Gründe, die auch für eine fristlose Entlassung Erwachsener maßgebend sind.

Die starke Mitwirkung des Staates bei der Gestaltung des einzelnen Auszubildungsverhältnisses ist außerdem charakteristisch für das heutige und zukünftige Recht der Berufsausbildung. In dem neuen Vertragsmuster kommt sie beispielsweise in dem Erfordernis der Einholung eines Urteils des zuständigen Arbeitsamtes über die Eignung des Jugendlichen zu dem erhaltenden Handwerksberuf zum Ausdruck. Durch das Vertragsmuster wird weiterhin klargestellt, daß der Lehrherr die Ausbildung nicht betreibt, um hierfür einen Gegenwert zu erhalten, sondern um einer Verpflichtung nachzukommen, die er der Allgemeinheit in seiner Stellung als Lehrmeister schuldet. Aus diesem Grund ist nach dem Mustervertrag das Lehrverhältnis ohne Rücksicht auf die vereinbarte Lehrzeit mit dem Ablauf des Monats beendet, in dem der Lehrling die Gesellenprüfung bestanden hat. Das Handwerk habe mit der Heranbildung des größten Teils aller gewerblichen Lehrlinge eine Sondermission in der Berufsausbildung erfüllt. Die Wirtschaftsführung erkenne dies voll und ganz. Nach Ausführungen des Leiters der Hauptabteilung III im Reichswirtschaftsministerium könne erwartet werden, daß dem Handwerk für die Zukunft ein angemessener Ausgleich hierfür zukommen werde.

Eine weitere Erneuerung des Vertragsmusters besteht darin, daß das Lehrverhältnis auch dann endet, wenn seiner Fortsetzung innerhalb ihrer Zuständigkeit entgegensteht oder wenn die Handwerkskammer feststellt, daß der Lehrling oder der Lehrling unfähig sind, ihre Pflichten aus dem Lehrverhältnis zu erfüllen. Ueber die ihm unterstellten Kammern, sichere sich der Staat mit dieser Bestimmung in jedes laufende Lehrverhältnis erstmalig eine Eingriffsmöglichkeit.

Was ist heute los?

Dienstag, 22. August

Reinholdsdörfer Kasse: Rabarber und Varieté. Konzert: Blausackfische Rosenbäcker, Palastkaffe Rheingold, Café Wien, Weinhaus Kette, Bringsalbe. Tanz: 8 Dolmisten im Monheimer Hof, Parkhotel, Cremite-Bar in der Biber, Waldparkrestaurant am Stern, Palastkaffe Rheingold.

Rundfunk-Programm

Dienstag, 22. August

Reichsfunkprogramm: 5.45 Morgenlich, Zeit, Wetter; 6.00 Sonntag; 6.30 Frühkonzert; 7.00 Nachrichten; 8.00 Wasserhandmeldungen, Wetterbericht; 8.10 Sonntag; 8.30 Konzert; 9.20 Für dich heute; 11.30 Volkemusik und Bauerntänze; 12.00 Mittagskonzert; 13.00 Nachrichten; 13.15 Mittagskonzert; 14.00 Nachrichten; 14.10 Schallplatten; 16.00 Konzert; 17.30 Große Bläser in Baden-Baden; 18.00 Schallplatten; 18.45 Aus Zeit und Leben; 19.00 Das kommt davon, wenn man ins Strandbad geht; 19.45 Kurzberichte; 20.00 Nachrichten; 20.15 Franz. Nachrichten; 20.30 Oberkonzert; 21.15 Festkonzert; 21.30 Eine Adreliste; 22.00 Nachrichten, Wetter, Sportbericht; 22.15 Französische Nachrichten; 22.30 Kultur zur Nacht von Mozart; 24.00 Nachtmusik.

Deutschlandfunk: 6.10 Eine kleine Melodie; 6.30 Frühkonzert; 7.00 Nachrichten; 10.00 Der Schatz im Ader; 10.30 Rindböckler Rindergarten; 11.30 Dreißig Jahre Witten; 12.00 Mittagskonzert; 13.45 Nachrichten; 14.00 Märchen von zwei bis drei; 15.15 Rindbergschlingen; 16.00 Kultur am Nachmittag; 16.30 Zwischen den Zeilen; 17.00 Besondere Besondere; 17.30 Besondere Besondere; 18.00 Nachrichten; 18.15 Die Berliner Volksbühnen; 19.00 Deutschlandfunk; 19.15 Die Berliner Volksbühnen; 20.00 Nachrichten; 20.15 Sonderkonzert; 21.00 Politische Meinungen; 21.15 Kultur am Abend; 22.00 Nachrichten, Wetter, Sport; 22.20 Kleine Nachtmusik; 23.00—24.00 Tanzmusik.

Daten für den 22. August

- 1850 Der Dichter Nikolaus Lenau (Nembsch v. Strehlenau) in Oberdöbling gestorben.
1856 Der Baumeister Emanuel v. Seidl in München geboren.
1859 Der Maler Walter Friele in Breslau geboren.
1880 Der Schriftsteller Gorch Fock in Finkenwerder geboren.
1887 Der Reichsfinanzminister Graf Lutz Schwering v. Krosigk in Rathmannsdorf (Anhalt) geboren.
1914 (bis 27.) Deutscher Sieg bei Longon-Langon (Kronprinz Wilhelm von Preußen).
1929 (vor 10 Jahren) Der preussische General und türkische Marschall Eiman v. Sanders, Verteidiger der Dardanellen im Weltkrieg, in München gestorben.

Jetzt schon Weihnachtsvorbereitungen

Frühzeitige Geschäftsabwicklung ist erforderlich

Für das diesjährige Weihnachtsgeschäft rechnet man wiederum mit wesentlich gesteigerten Umsätzen. Andererseits muß man sich jedoch darüber klar sein, daß die Erledigung der Aufträge angesichts des wachsenden Mangels an Arbeitskräften und der verringerten Röhlichkeit, Ausbilden zu bekommen, zweifellos vielfach Schwierigkeiten bereiten wird. Als Ergebnis der jetzt bereits über die Probleme abgehaltenen Beratungen ist festzustellen, daß die eigentliche Weihnachtswerbung in diesem Jahre bereits mehrere Wochen früher als in den Vorjahren freigegeben und eingeleitet wird. Darüber hinaus werden auch Handwerker und Einzelhandel dem tausenden Publikum mit ästhetischeren Gemeinschaftswerbemaßnahmen einen vorzeitigen Einlauf zum Fest nahelegen. Sowohl Kaufleute als auch Handwerker und Verbraucher handeln also nur im eigenen Interesse, wenn sie sich auf eine möglichst frühzeitige Abwicklung des Weihnachtsgeschäftes einstellen. Auch vom Reichswirtschaftsministerium und den sonstigen amtlichen Instanzen wird alles nur mögliche getan werden, um durch die erwähnte Frühlegung eine bessere Verteilung der Weihnachtsumsätze möglich zu machen. Es ist hierbei besonders an frühzeitige Freigabe von Bezugs- und Verarbeitungsquoten gedacht, evtl. auch unter Vorwegnahme späterer Zuteilungen.

Klarheit um den Harzer

Neue Vorschriften zur Käse Kennzeichnung

Die Hauptvereinigung der deutschen Milch- und Fettwirtschaft hat durch zwei weitere Anordnungen die Qualitätssicherung und Kennzeichnungsarbeit für wichtige Käsearten gefördert. Die eine Anordnung, deren Geltungsbereich nicht eingeschränkt ist, betrifft die Vereinheitlichung der Sorten, Größen, Kennzeichnung und Verpackung von Sauermilchkäse. Darin werden Form und Gewicht der Harzer Käse, Ranziger Käse, Handkäse, Faustkäse, Korbkäse und Landkäse bestimmt. Alle diese Käsearten dürfen nur noch in runder Form hergestellt werden. Die Harzer Käse müssen ein Einzelgewicht zwischen 25 und 27 Gramm und einen Durchmesser von 4,3 Zentimeter haben. Entsprechende Vorschriften sind für die langformigen Käse unter den Sauermilchkäsen erlassen. Qualitätsunterschiede nach den einzelnen Fabrikanten werden in keiner Weise behindert. Eine besondere entsprechende Verordnung zur Kennzeichnung von Ziegenkäse gilt nicht für die Gebiete Alpenland, Donauland, Südmark und Sudetenland.

Neuer 20-Mark-Schein für die Ostmark

Für die Ostmark wird eine neue 20-Reichsmark-Banknote hergestellt werden, eine Art „Ostmark-Befreiungsnote“, die von der landwirtschaftlichen Schönheit des Alpenlandes Zeugnis ablegen soll. Mit der Herstellung wird allein die technisch auf eingerichtete Notenpresse der ehemaligen Oesterreichischen Nationalbank beauftragt, die seit dem Rückschlag vorübergehend stillgelegt worden mußte. Die neuen Banknoten dürften gegen Jahresende herauskommen.

Le...

Notiz... Ein... in... Sch... ne... tig... Sch... sein... ge...

De...

feiner... dem... heim... in... einget... nem...

Badi...

Ra... Man... ren... einem... Nabel... tion... meisten... boren... börige... geben... Reife...

Sandw...

Bi... Am... und... in... wesen... in... feuer... konnten... den... wä... ein... alarmier... kurzer... noch... ein... hindern...

Pol...

Pol... Sam... w... me... p... und... Boden... Schran... ten... zum 14...

Der...

Der... des... Ch... RM... h... gertag... 27. Aug... Sonntag... auf dem... be... Vor... findet... Partei... der Gau...

St...

St... Spiel... den... die... Sch... lungen... kurz dar...

20...

20... den... Uhr... der... in... die... An... gefunden... Wieder... lang...

Zw...

Zw... Das... gen... all... r... n... ten... Kraft... Mann... mußte... ge... Sport...

Eine...

Eine... g... R... Leben... in... run... den... Da... Fort... hen... das... ten...



Los?

Letzte badische Meldungen

Motorradfahrer sauft in Schaufenster

\* Mosbach, 22. August. (Eig. Bericht.) Ein Motorradfahrer wurde in der Kurve am Rathaus aus der Fahrbahn getragen und landete in ein Schaufenster. Eine Frau, die vor dem Schaufenster stand, wurde verletzt, während ein neben ihr stehendes Mädchen sich noch rechtzeitig retten konnte. Der Fahrer trug schwere Schnittwunden an der Hand davon, während sein Soziusfahrer in hohem Bogen vom Sitz geschleudert und ebenfalls verletzt wurde.

Der „Urlauber“ wieder zu Hause

\* Mosbach, 22. Aug. (Eig. Bericht.) Der feinerisch als vermeintlich gemeldete Urlauber aus dem Gau Ragdeburg-Anhalt, der in Diedesheim in Quartier war, ist inzwischen wieder in seinem Heimatort Schönebeck an der Elbe eingetroffen. Den Weg dorthin hat er mit seinem Fahrrad zurückgelegt.

Badische Faschistinnen fahren nach Rom

\* Karlsruhe, 21. Aug. Aus den 3 Städten Mannheim, Karlsruhe und Freiburg fahren die badischen Faschistinnen ab, um an einem großen Lager für ausländitalienische Mädel in Rom teilzunehmen. Die Organisation entspricht etwa der unseres D.M. Die meisten dieser Mädel sind in Deutschland geboren, die Eltern sind italienische Staatsangehörige und haben zumeist ihre Heimat noch nie gesehen. Verhältnißlich ist es, daß sie sich auf diese Reise freuen.

Landwirtschaftliches Anwesen abgebrannt

\* Willaringen, 22. August. (Eig. Ber.) Am Montag um 3.30 Uhr brach in dem Wohn- und Oekonomiegewölbe der Geschwister Albig in Willaringen ein Brand aus, der das Anwesen in kurzer Zeit einäscherte. Da sich das Feuer mit rasender Geschwindigkeit ausbreitete, konnten nur zwei Stück Großvieh gerettet werden, während das Kleinvieh und die Fahrnisse ein Opfer der Flammen wurden. Die sofort alarmierte Motorspritze von Säckingen war in kurzer Zeit an der Brandstelle, konnte aber nur noch ein weiteres Umsichgreifen des Feuers verhindern.

Den Räuber Schaub gefaßt

\* Forzheim, 21. Aug. Eine motorisierte Polizeistreife verhaftete in der Nacht zum Samstag in dem mehrfach vorbestraften Ludwig Emil Schaub aus Forzheim, den gemeinen Räuber, der vor kurzem in der Krebspfadstraße eine 74jährige Frau überfallen und gewürgt hatte, so daß sie bewußtlos zu Boden stürzte. Dann raubte Schaub aus einem Schrank 160 RM und stüchtete. Dem Verhafteten konnte ferner ein Einbruch in der Nacht zum 14. August nachgewiesen werden.

Der Bundesführer des DSB kommt

\* Freiburg, 22. August. (Eig. Bericht.) Der Bundesführer des Deutschen Sängerbundes, Oberbürgermeister Albert Meißner, hat seine Teilnahme an dem Gaisangetag des Sängergaues Baden am 26. und 27. August in Freiburg zugesagt. Er wird am Sonntagnachmittag bei der großen Kundgebung auf dem Münsterplatz sprechen. In der Arbeitsstagung des Sängergaues, die unter dem Vorsitz von Sängervorführer Karl Schmitt stattfindet, spricht Kulturstellenleiter Stähle, Karlsruhe, über die Zusammenarbeit zwischen Partei und Sängergau, insbesondere während der Gaukulturwoche.

Dom Grabstein erdrückt

\* Milingen, 21. August. Auf dem Werkstatthof eines Grabsteingeschäftes wurde beim Spielen die 8jährige Scholl von einem fallenden Grabstein so unglücklich getroffen, daß ihr die Schädeldecke zertrümmert wurde. Die Verletzungen waren so schwer, daß das Mädchen kurz darauf verstarb.

Kind in der Wiefe ertrunken

\* Lörrach, 22. August. (Eig. Bericht.) In den Abendstunden des Sonntags, kurz nach 19 Uhr, fiel das 3 1/2 Jahre alte Söhnchen Rudolf der Familie Meyer in der Schloßgater-Straße 2 in Lössach aus bisher unauffälliger Ursache in die Wiefe, wo der Junge ertrank. Obwohl der Anabe kurze Zeit später auf Schweizer Seite gefunden wurde und sofort durch einen Arzt Wiederbelebungsbemühungen angestrebt wurden, gelang es nicht, das Kind ins Leben zurückzurufen.

Zwischen Neckar und Bergstraße

Neues aus Schriesheim

\* Das Storchennest ist leer. Seit einigen Tagen haben auch die Schriesheimer Störche, die alljährlich auf dem Kamin der Kling'schen Kabrik nisten, die Reise nach dem Süden angetreten. \* Kraftwagendieb festgenommen. Ein junger Mann, der aus Amerika zu Besuch hier weilte, mußte verhaftet werden, weil er seinen schmutzigen Sportwagen in Hamburg gestohlen hatte.

Ladenburger Nachrichten

\* Eine Tagung der Kreisleitung. Die Propagandaleiter und Kulturstellenleiter des Kreises Mannheim kamen am Sonntagnachmittag in Ladenburg zu einer Arbeitsstagung zusammen, in deren Mittelpunkt richtungweisende Ausführungen von Kreispropagandaleiter Beile standen. Dann hielt Schriftleiter Cornel Zerr, der Verfasser der Ladenburger Heimatspiele, einen Vortrag über Ladenburg und über das Geschehen, das den zur Aufführung gelangten Stücken zugrundeliegt. Am Abend fand dann auf

Der Internationale Weinbaukongress eröffnet

Reichsminister Walther Darré sprach zum Kongress / Die Bedeutung des deutschen Weinbaus

Bad Kreuznach, 21. August. Der Montagvormittag brachte im herzlich geschmückten Festsaal des Kreuznacher Rathauses die feierliche Eröffnung des Internationalen Weinbaukongresses. Nachdem Webers „Grußworte“ Cuvettäre verlesen war, begrüßte der Vorsitzende der Hauptvereinigungen der Deutschen Weinbauwirtschaft Edmund Diehl als geschäftsführender Präsident des Kongresses an diesem Tag der Freude und des Stolzes für den gesamten Weinbau und die Weinbauwirtschaft der Welt die hohen Gäste, wie alle zu gemeinsamer Arbeit Erscheinenden, die sich über die Grenzen der Völker hinweg zu dieser Tagungsgemeinschaft berufsbündelnden Denkens zusammengeschlossen. Ein besonderer Ehrentag sei mit dem Erscheinen der Vertreter so vieler Länder gegeben.

Die auf dem letzten Lissaboner Internationalen Weinbaukongress begonnenen Aufgaben sollen hier in Kreuznach ergänzt und der Klärung entgegengeführt werden, so daß der gegenwärtige Kongress zu hohen wissenschaftlichen, sachlichen und wirtschaftlichen Erkenntnissen und Ergebnissen gelangen kann. Nach Dankesworten für die fördernde Unterstützung durch Reichsminister Darré und der Bitte um die tatkräftige Mitarbeit aller am gemeinsamen Werke schloß der Redner: Möge das Goethewort „Der Wein erhebt uns; er macht uns zum Herrn...“ Wahrheit werden aus unserem Kongress. Möge es uns gelingen, Herr der Schwierigkeiten zu werden, die uns noch bei unserer Arbeit ent-

gegenstehen, und möge der Wein, der zu allen Völkern der Erde eine verbindende Sprache spricht, auch die Staatsmänner aller Völker dazu ermuntern und begeistern, Herr der Schwierigkeiten zu werden, die heute noch leider zwischen vielen Völkern bestehen.

Der Vertreter Frankreichs spricht

Danach dankte der Präsident des Internationalen Weinbaues, G. du R. de la Motte, namens der auf dem Kongress vertretenen Nationen der deutschen Regierung und der Stadt Kreuznach für die großartige Veranstaltung. Auf diesem Kongress in Deutschland, das auf seinen Wein stolz sein könne, würden alle Weinleute durch ein methodisches Studium der einschlägigen Fragen viel gewinnen können. Es sei von größtem Nutzen, daß in einer Zeit, in der die Regierungen mit Schwierigkeiten zu kämpfen haben, die überall in geringerer oder größerer Ausmaße zur Anwendung der Planwirtschaft nötigen, die anerkanntesten Vertreter der Weinbauländer zusammenkämen. Die nach Jahren bitterster Not für die Winzer aller Länder entstandenen Probleme bedingten internationale Vereinbarungen in Bereinigung aller Kräfte zum Schutze und zur Hebung des Weinverbrauchs. Die Millionen über die Welt verstreuten Winzer verdienen es, daß man sie besser gegen die Feinde ihrer Kulturen schützt und ihnen eine sorgenlose Zukunft sichert. Ein tragisches Geschick scheint ihnen nie Ruhe zu gönnen; kaum sind sie der einen Plage Herr geworden, erhebt schon eine andere ihr Haupt. Aber selbst wenn sie von Unwettern heimgelacht werden und ihren vielen Gegnern zu erliegen drohen, verlieren sie die Hoffnung nicht, wissen sie doch, daß sie

durch ihre Arbeit bessere Ernten vorbereiten.

Kein Land hat besser als Deutschland das Beispiel für die fruchtbringende Zusammenarbeit fleißiger Winzer mit Wissenschaftlern aus Landwirtschaft und Chemie gegeben. Eine blühende Landwirtschaft wird immer die Grundlage der Wohlfahrt der Völker bleiben. Die Krisenzustände in der Landwirtschaft aller Welt und die Ansätze zu einer bäuerlichen Selbsthilfe hatten die Gründung des Internationalen Landwirtschaftsinstituts und im weiteren Verfolg die im März 1933 zustande gekommene Vereinbarung der Weinbauländer angezeitigt, deren tragende Gedanken waren: Festigung des Winzerbesitzes, Verteidigung der Qualität, Kampf gegen die Hybriden-Direktträger, Ermittlung des Gleichgewichts zwischen der Leistungsfähigkeit des Erzeugers und der Aufnahmefähigkeit des Ver-

Die Erfahrung beweist es: Chlorodont wirkt abends am besten!

brauchers. Vertrauensvolle Zusammenarbeit der Völker ist auf allen Gebieten erforderlich, auch im Weinbau. In dieser ersten Stunde, in der der Kongress zusammentritt, bündelt es von uns ab, ob er der Welt eine große Wohltat bringt. Mit der ganzen Kraft unserer Ueberzeugung und mit der ganzen Hoffnung halten wir große, weittragende Abkommen für möglich.

Hohe Leistungsfähigkeit unserer Winzer

Reichsminister Walther Darré gab seiner Freude Ausdruck, die Gäste, namentlich die so zahlreich aus dem Auslande erschienenen, namens des Führers, der Reichsregierung und der Schirmherren des Kongresses begrüßen zu dürfen, und hob besonders die Vertreter des Internationalen Landwirtschaftsinstituts in Rom und den Präsidenten Barthe, die Vertreter der auswärtigen Regierungen, die Delegationsführer der vertretenen Staaten hervor, hieß alle Fachleute des Weinbaues und der Weinwirtschaft aus Wissenschaft und Praxis der ganzen Welt, schließlich die deutschen Vertreter von Partei, Staat und Wehrmacht wie auch die deutschen Kongreßteilnehmer willkommen. Der Kongressort Kreuznach inmitten des deutschen Weinbaugesbietes werde alle mit dem führenden deutschen Weinbau bekannt machen. Auch in Deutschland gehöre der Weinbau zu den ältesten Kulturleistungen. Unermüdetes Streben und Schaffen der Winzer entwickelten ihn zu hoher Leistungsfähigkeit. Der Weinbau und seine Erzeugnisse seien ein nicht zu unterschätzender Faktor in der Volks- und Volkswirtschaft. Der bevölkerungspolitische Wert des Weinbaues liege darin begründet, daß in fast allen Ländern der Klein- und Kleingewerblich vorherrschende und so auf breiter Grundfläche vielen Familien eine wirtschaftliche Existenz ermögliche. Von der Gesamtweinausfuhr Deutschlands befanden sich 97 v. H. in Wein von Kleinlandwirten und Bauern. Familienbetriebe sind in aller Welt besonders Kennzeichen des Weinbaues. Die Rebe, als langlebige Pflanze händliche Pflege verlangend, binde auch den Menschen an die Scholle, der er seine Kraft widme. Ein wirtschaftlich gesunder Weinbau sei daher ein wertvoller Helfer im Kampf gegen die Lebensnot. Da der Weinbau nicht Produzent lebenswichtiger Güter ist, muß er in Deutschland mit Rücksicht auf den vordringlichen Bedarf an anderen Erzeugnissen im allgemeinen auf Flächen beschränkt werden, die sich nicht für den Anbau ernährungswirtschaftlich wichtiger Erzeugnisse eignen. Eine nennenswerte Ausdehnung der Weinbaufläche wird deshalb in Deutschland nicht möglich sein, wohl aber die Steigerung von Qualität und Ertrag im Weinbau.

Der deutsche Export

Der Minister lenkte dann den Blick auf die einschlägigen technischen und sonstigen Fortschritte, die Schädlingsbekämpfung, die Weinbehandlung und -pflege und die staatlich geförderte Gründung von Winzergenossenschaften, die vornehmlich den Kleinwinzer von der schwierigen Weinbehandlung und von der Absatzfrage befreien, und ging dann auf die marktmäßige Bewertung des Rebensaftes ein. Die Ordnung des Weinmarktes habe die Grundlage für eine sehr starke Beteiligung Deutschlands am zwischenstaatlichen Weinhandel geschaffen. So fuhrte Deutschland 3. B. im Jahre 1938 für rund 10 Millionen RM deutschen Wein aus, während die Einfuhr im gleichen Zeitraum etwa 30 Millionen RM betrug. Es geht und nicht darum, den Weinkonsum um jeden Preis zu heben, sondern den wirklichen Genuß am Wein, die Freude an ihm unter Beachtung gesundheitslicher Erfordernisse in weite Kreise zu tragen.

Francisco Vilbas vom Internationalen Landwirtschaftlichen Institut in Rom überbrachte dem Minister wie allen Kongreßteilnehmern die herzlichsten Grüße des Instituts und bat den Minister, dem Führer der großen deutschen Nation die Grüße des Instituts mit der Versicherung der Ergebenheit zu übermitteln. Der Redner habe die Zuversicht, daß die gemeinsame Arbeit zur praktischen Lösung der Probleme beitragen werde. Er wünsche der Tagung den besten Erfolg zum Wohle der ganzen Weinbauwirtschaft.



Der Beamtenschwachs besichtigt einen Postbetrieb. Wie wir kürzlich berichteten, fand an der Gauschule Hornberg das erste Lager für den Beamtenschwachs statt. Dabei wurde eine Reihe Betriebsbesichtigungen durchgeführt. Man gab damit dem Nachwuchs einen interessanten Einblick in die mannigfachen Sparten des Beamtendienstes. Unser Bild zeigt eine Gruppe im Bahnpostamt Karlsruhe. Aufn.: Schlitz

Der Kreisleiter hilft beim Dreschen

Die ganze Hohenheimer Stadtverwaltung bei der Erntehilfe

Hohenheim, 21. Aug. (Eig. Bericht.) Das große Gelände an der Mörich bei Hohenheim, das bis vor wenigen Jahren als Moorland brach lag oder bestenfalls gewöhnlich Sauergras einbrachte, ist durch den tatkräftigen Einsatz der Hohenheimer Stadtverwaltung im Laufe der letzten Jahre unter Gebrauch modernster Maschinen ungeboren worden, so daß der Stadtverwaltung, die den Anbau der neuen Ackererde unter eigene Regie genommen hat, 160 Hektar Land zur Verfügung stehen, die in diesem Jahre eine prachvolle

Ernte an Hafer und Hanf einbringen. Das Einzigerartige an diesem großen Neulandwert ist nun, daß die gesamte reiche Ernte von freiwilligen Helfern eingebracht wurde! Unter Leitung von Ratsherr Jahn wurde diese Erntehilfe organisiert: alle Angestellten und Arbeiter der Stadt triffen zu, Bürgermeister Reuschler Tag für Tag an ihrer Spitze. Am Sonntag jagte die Weltliche Leiter hinaus in das Mörichgelände, in dem jetzt die Dreschmaschine lurt und brachten wahlweise eine Drusch von 20 Jentnern Hafer zur Hande.

Am Montagnachmittag fuhr Kreisleiter Schneider mit verschiedenen Angehörigen seines Kreisstabes hinaus, um beim Dreschen mitzuhelfen. U. a. waren Kreisobmann der D.M. Scherer, Kreisorganisationsleiter Golluski, Kreispersonalamtsleiter Gnz, Kreisleiter Zieherling, Kreisamtsleiter Freisinger dabei. Der Kreisleiter und der Kreisobmann standen gleich oben am Einfüller des Dreschwagens, ihre Kameraden reichten ihnen mit Schwung und Tempo die Garben zu. Die Schwinde tat das ihre, bald wurde den Schaffenden das Heud zuviel, herunter floß in weitem Bogen. Es dauerte gar nicht lange, da hatten sie die rechte Dreschmaschinenfarbe — braun, grau, schwarz, mit jenen hellen Streifen, die christlicher Schweiß auf staubüberzogene Stirnen wäscht. Jüngster Dreschbetrieb hat sein eigenes Tempo, es will durchgehalten sein — und es wurde durchgehalten! „Hallo, wenn der Wagen leer ist, wird gepufft! Eine Viertelstunde Pause fürs Weiser...“ Es dauerte nicht lange, da zischte der Dampf am Ventil der Antriebsmaschine. Die schwingenden Räder standen für kurze Weile still, Kreisstab und die anderen Erntehelfer sahen in fröhlicher Bestertracht am Feldrain. „He, Kamerad, mal 'nen Schluck Tee...“

Märkte

Großmarktliche Handhubschuh. Birnen 1. Sorte 14—24, 2. Sorte 7—13, Kefel 1. Sorte 13—20, 2. Sorte 6—12, Pfannkuchen 8, Kneinleuchten 10—14, Wirsbellen 20—25, Wähler Frühweizen 10, Wirsbellen (verschiedene Sorten) 8—12, Pfirsche 1. Sorte 20—25, 2. Sorte 14—19, Wirsbollen 9, Zionsbohnen 9—13, Zionsbohnen orbe 13, Zionsbohnen 1. Sorte 16—18, 2. Sorte 10—12, Wpl. Bei sehr großer Anzahl Notter Wpl. Csh- und Gemüsegroßmarkt Weinheim. Zwiebacken 20—24, Wirsche A 36—50, B 28—36, Kefel A 36, B 12—22, Birnen A 24—28, B 12—22, Wirsbollen 16, Zionsbohnen 24—26, Tomaten 30—40 Pf. 12 Kilogramm, Anludr: 1200 Topfcentner.

Dr. Ha—











# Badens Vertretung reist zuverlässig nach Chemnitz

Zum dritten Mal werden vom 22. bis 28. August die deutschen Jugendmeisterschaften ausgetragen

O. G. Karlsruhe, 21. August.

Der deutsche Jugendsport steht in den nächsten Tagen vor einem Höhepunkt. Vom 22.—28. August werden in Chemnitz die Deutschen Jugendmeisterschaften ausgetragen. Die große deutsche Sportgemeinde wird mit Spannung auf die Ergebnisse warten, die aus der sächsischen Großstadt berichtet werden. Im letzten Jahr war Frankfurt a. M. Austragungsort dieses wichtigsten Ereignisses im Jahreslauf der Verbände der Hitler-Jugend, die im englischen Eberstadt mit dem NSDF den gesamten deutschen Jugendsport übernommen hat. Es wurden hervorragende Leistungen erzielt, die aber wohl in diesem Jahre noch gewaltig übertroffen werden dürften. Denn in der Tat wurden auf den diesjährigen Gebiets- und Obergauportfesten wahrhaft bombastische Ergebnisse erzielt, die zu guten Hoffnungen berechtigen.

Jeder Wettkampf wird Überraschungen bringen. Auch diesmal werden wieder Jungen und Mädchen in den Vordergrund treten mit Leistungen, die aus dem Erlebnis des Kampfes heraus vollbracht werden. Jeder einzelne Junge und jedes einzelne Mädchen wird in Chemnitz alles hergeben, um sich der Ehre würdig zu erweisen, bei den Deutschen Jugendmeisterschaften sein Gebiet bzw. ihren Obergau vertreten zu dürfen.

Eine einzige Konkurrenz soll herausgegriffen werden, aus der schlagartig die Aufwärtsentwicklung des deutschen Jugendsportes hervorgeht. Im Wettkampf der Jungen führt ein Kölner Hitlerjunge mit der beachtlichen Weite von 7,33 Meter, während der gleiche Junge in Frankfurt a. M. bereits mit 6,99 Meter Deutscher Jugendmeister 1938 wurde. In diesem Jahr hat er aber eine bedeutend schärfere Konkurrenz, denn außer ihm übersprang noch ein weiterer Hitlerjunge die respektable 7-Meter-Grenze.

Im Wettkampf der Mädchen tritt die Aufwärtsentwicklung ebenso stark zutage. Deutsche Jugendmeisterin 1938 wurde ein BDM-Mädchen vom Obergau Mittelbair. mit einer Leistung von 5,85 Meter. In diesem Jahr wird die Weltrekordinhaberin Christl Schulz mit von der Partie sein, die mit ihrem Rekordsprung von 6,12 Meter als erste Frau der Welt die 6-Meter-Marke übersprang. Christl Schulz ist eine 18-jährige NS-Führerin, die zweifels- ohne neben ihrem stolzen Titel einer Deutschen Meisterin auch den einer Deutschen Jugendmeisterin holen wird.

Wie steht es aber nun mit unseren badischen Jungen und Mädchen? Haben sie überhaupt Aussicht in den zu erwartenden Heimkämpfen? Ohne Ueberblichkeit kann auf diese Fragen gelassen beantwortet werden, daß sich die Leistungen der badischen Sportjugend sehen lassen können. Da sie berechtigten in einigen Disziplinen zu den größten Hoffnungen. Bereits im letzten Jahr wurden einige deutsche Jugendmeisterschaften nach Baden gebracht. Begreiflich daher der Ehrgeiz, auch in diesem Jahr ebenso, wenn nicht noch erfolgreicher, abzuschneiden.

Etwa 50 Hitlerjungen und 20 BDM-Mädchen werden die Interessen des Gebiets bzw. Obergaues Baden in Chemnitz vertreten. Die größten Hoffnungen hat Baden in diesem Jahr im Hoch- und Dreisprung, sowie im Diskus- und auch im Speerwerfen. In dieser letzteren Disziplin konnte Baden im letzten Jahr in den leichtathletischen Wettbewerben den gleichen Titel eines deutschen Jugendmeisters einheimsen. Der gleiche Hitlerjunge Tafel, Wann 109 (Karlsruhe), hat auch neuer wieder große Chancen, wenn er einen seiner Trainingswürde von über 60 Meter im günstigen Augenblick anbringen kann.

Im Hochsprung glänzt im Augenblick der Offenburger Hitlerjunge Stiehle (Wann 170), der mit 1,84 Meter eine Höhe übersprang, die bis jetzt noch von keinem Jugendlichen bewältigt wurde. Bezeichnend für die Breiten- wie Spitzenarbeit auch in Baden ist die Tatsache, daß weitere zwei Teilnehmer für den Hochsprung nach Chemnitz einberufen wurden, die beide 1,79 Meter schafften, also nur 1 Zentimeter weniger sprangen als der letztjährige Deutsche Hochsprung-Jugendmeister.

Stiehle vertritt übrigens Baden noch im leichtathletischen Hüpfkampf und im Dreisprung. In beiden Disziplinen hat der famose Offenburger Hitlerjunge gute Aussichten. Im Dreisprung schaffte er erst kürzlich 14,01 Meter, obwohl er in dieser Sportart erst einigemale an den Start ging, so daß er sich noch verbessern kann.

Im Diskuswerfen kann Baden zumindest einen der ersten Plätze belegen, wenn die bisher erzielten Leistungen wiederholt werden können. Bumm (Wann 109, Karlsruhe) kann sich mit 37,74 Meter noch verbessern. Thorwart (Wann 172, Forstheim) übertraf sich sehr angenehm im Vorbereitungsstadium der badischen Leichtathleten-Jugend und warf den Diskus im Training schon über 40 Meter weit.

Im Hammerwerfen hatte Baden bisher nichts zu bestellen, doch machte sich nun der Hitlerjunge Haber (Wann 407/Billingen) bemerkbar, der schon einige Male beachtliche Würfe von über 40 Meter hinlegte.

In den anderen Disziplinen geht Baden mit Hoffnungen auf gute Plätze nach Chemnitz. So könnte unter Umständen der gute 100-m-Läufer Oberle vom Wann 171/Wannheim mit der sehr feinen Zeit von 11,1 Sek. in die Entscheidung kommen, wenn es ihm gelingt, die 11-Sekunden-Grenze zu erreichen. Ebenso Müller (Wann 113/Reibura) im 400-Meter-Lauf, den er in 52 Sekunden schaffte. In den 110-Meter-Hürden wurden gleich drei

badische Hürderjungen einberufen, von denen der Beste 15,5 Sekunden lief.

Auch im Schwimmen und im Tennis wird Baden vertreten sein. Ganz große Hoffnungen haben die HJ-Schwimmer, die bisher für Baden stets Meistertreuen holten. Von 100 besten jugendlichen Schwimern im Reich (von 36 Gebieten) stellt Baden allein 12 Mann! Braunath (Wann 109/Karlsruhe) führt hier mit 225 von 240 möglichen Ringen. Zugelassen wurden nur solche Jugendliebe, die über 210 Ringe erzielten. Das starke Aufgebot der vorzüglichen badischen HJ-Schwimmer ist daher äußerst beachtlich, und man darf mit Recht auf ihr Abschneiden gespannt sein.

Neben den badischen Jungen gehen natürlich auch die Mädchen des badischen Landes mit Zuversicht nach Chemnitz. Auch sie haben in ihrer Mannschaft eine ganze Reihe von Spitzenkonnerinnen. Vor allem dürfte es die mehrfache badische Jugend- und Frauenmeisterin Willi Unbescheid aus Karlsruhe (Obergau 109) sein, die mit großen Aussichten an den Start geht. Beachtet muß werden, daß zwischen den deutschen Jugendmeisterschaften des BDM in diesem Jahre und denen des Jahres 1938 ein grundlegender Unterschied besteht. Erstmals

werden diesmal die Deutschen Jugendmeisterschaften nur für Mädchen im Alter von 16 bis 18 Jahren ausgetragen, während 1938 noch die Mädchen bis zum vollendeten 21. Lebensjahr startberechtigt waren.

Die wenigen angeführten Leistungen sind teilweise so gut, daß einige von ihnen schon zur Reichsleistungsliste gehören. Das beweist, daß die Jugend sich stark in den Vordergrund drängt. Mit geballter Kampfkraft wird so Deutschlands beste und leistungsfähigste Jugend in der Zeit vom 22. bis 27. August in der schönen Chemnitzer Großkampfbahn am Start sein. Neue Namen werden auftauchen, alte Namen werden bleiben oder verschwinden, die alten Leistungen werden durch bessere ersetzt werden, oder sie werden auch in diesem Jahr bestehen bleiben. Eins bleibt aber jedes Jahr das gleiche: die Begeisterung und die Einsatzbereitschaft des jungen Nachwuchses, der wieder sein ganzes Können daransetzen wird, um erneut zu zeigen, daß Deutschlands Sportgebilde in guten Händen liegt.

Der badischen Mannschaft auf ihrem Weg nach Chemnitz ein mutiges Glück und Wille zum Sieg!

## „Tag der deutschen Box-Meisterschaften“

Außer Schmeling — Neusel noch drei deutsche Meisterschaftskämpfe in Dortmund

Mit besonderer Freude wird man überall begrüßen, daß die Veranstalter des Dortmunder Großkampfstadions daran schickten, am 1. Oktober im Dortmunder Stadion „Rote Erde“ ein rein nationales Programm zu bringen. Es wird hier das Beispiel gegeben, daß man auch diesen Weg als Veranstalter beschreiten kann.

Neben der Europameisterschaft im Schwergewicht zwischen Max Schmeling und Walter Neusel wird es in Dortmund noch drei weitere deutsche Meisterschaften geben, so daß das Rahmenprogramm unter dem Motto: „Tag der deutschen Meisterschaften“ durchgeführt wird. Drei weitere Boxkämpfe sind westdeutschen Boxern vorbehalten. An Titelfämpfen wurden abgeschlossen:

Josef Besselmann (Köln) — Erwin Bruch (Berlin) im Mittelgewicht; Karl Bed (Düsseldorf) — Kurt Bernhardt (Leipzig) im Federgewicht; und Hubert Ostermanns (Reus) — Hans Schiffer (M. Gladbach) im Fliegengewicht.

In den weiteren Rahmenkämpfen sollen vornehmlich auch Jean Kreiß (Nachen) und der junge Düsseldorf-Schwergewichtler In der Wiesche herausgestellt werden.

In der Wahl der Trainings-Quartiere für die Boxer des Hauptkampfes ist bereits eine Entscheidung getroffen worden. Walter Neusel wird seine Vorbereitungen in dem herrlichen Harzer Städtchen Benediktstein treffen, das durch unsere Amateur-Boxer bekannt wurde, die hier mehrmals im Jahr zu Lehrgängen zusammengezogen werden. Der deutsche Schwergewichtmeister wird bereits am 22. August in den herrlichen Harzwäldern mit leichter Vorbereitungsarbeit beginnen. Für das eigentliche Ring-Training will er sich Kurt Hofmann (München), Fried Vogt (Hamburg) und Willi in der Wiesche (Düsseldorf) sowie Walter Müller (Gera) als Sparrings-Partner verpflichten. Schon aus der Wahl dieser Boxer ist zu erkennen, daß in Benediktstein „hart“ gearbeitet werden soll.

Noch nicht entschieden ist, wo Europameister Schmeling in seine Felle aufschlagen wird. Fest steht nur, daß er einen idyllischen Platz im Harzgebiet wählen wird, in der Nähe von Dortmund oder Bochum, um bereits während des Trainings dem boxsportfreundlichen West-

falen die Möglichkeit zu geben, ihn bei der Vorbereitungsarbeit zu sehen. Er beginnt Anfang September mit dem Ringtraining.

Auch in der Festlegung der Eintrittspreise gehen die Dortmunder Veranstalter einen vorbildlichen Weg. Während in Stuttgart die teuersten Plätze noch 100.— RM kosteten, werden sich die Grenzen in Dortmund zwischen zwei und 30.— RM bewegen. Es werden also Preise gefordert, die in Anbetracht des großen Kampfes durchaus zu vertreten sind. Von den insgesamt 50.000 Karten für diese Veranstaltung entfallen 18.000 auf Stobplätze, die in den Kurven zwei und in den Geraden fünf Mark kosten sollen. Der Innenraum ist wie in Stuttgart bestuhlt.

## Greulich schlendert den Hammer 55,35 Meter

Der TB Jahn Seidenheim feiert sein 40jähriges Bestehen

Der TB Jahn Seidenheim beging am Samstag die Feier seines 40jährigen Bestehens. 13 altbewährte Turner, nämlich Emil und Anton Eder, Anton Fedel, Hermann Friedel, Georg Haugel, Josef Hirtl, Emil Hirtl, Martin Kezel, Philipp Kettner, Arthur Pflüger, Georg Sauer, Philipp Schredl und Viktor Tranter waren an diesem Ehrenfest für den TB Jahn mit der Ehrennadel des Vereins ausgezeichnet; den Preisbrief erhielten Karl Kreuter, August Scherer und Hermann Schüller und für 14-jährige Mitgliedschaft wurde Heinrich Schredl mit einer Urkunde bedacht. Für die Partei sprach der stellvertretende Ortsgruppenleiter Rudolf Stalf den Dank und die Anerkennung für die geleistete Arbeit im Dienste der Leibübungen. Es waren Feiernstunden für die große Jahn-Gemeinde und noch lange wird dieser Abend nachklingen.

Was der Samstagabend der Feier und der Befestigung gewidmet, so traten schon am Sonntag die Kräfte vor die Front. Die Leichtathleten trugen einen Klubkampf aus, an dem neben dem Veranstalter der TB Ebingen, der Post-TB Mannheim und der TB Mann-

## Had schießt den Siegestreffer

Deutschland — Ungarn 2:1

Wien, 21. August.

Die deutsche Studenten-Fußball-Ekstrale ihre ersten Kampf im Rahmen des Fußball-Turniers bei den Studenten-Wettkämpfen siegreich. Unsere Mannschaft ließ zwar Wünsche offen, aber sie zeigte sich den Ungarn doch klar überlegen, und wenn der Sieg nur so knapp ausfiel, so ist das lediglich auf die Schußschwäche des deutschen Sturmes zurückzuführen.

Der Wiener Gyp brachte Deutschland in Führung, doch noch vor dem Wechsel holten sich die Ungarn durch Magyar den Ausgleich. Nach der Pause waren dann die Deutschen periodenweise oft drückend überlegen und der Redauer Had konnte auch den Siegestreffer anbringen.

### Hahnemann außer Ge'echt

Der Wiener Nationalspieler Hahnemann (Admira) zog sich am letzten Sonntag beim Tischtennis-Turnier gegen den TB Waldhof einen Bruch des Mittelstufens aus und ist dadurch für mehrere Wochen spielunfähig. Der Heilungsprozess dürfte etwa sechs Wochen beanspruchen.

### Deutscher Rekord über 4-400 Meter

Beim nationalen Leichtathletik-Sportfest in Görlitz stellte der Luftwaffen-TB Berlin über 4 mal 400 Meter mit 3:15,0 einen neuen deutschen Rekord auf. In der Besetzung Lindhoff, Krenn, Hägeln und Strafen wurde die neue Bestzeit erzielt, mit der die 3:16,2 des gleichen Vereins unterboten wurden.

### Heß gratuliert den Leichtathleten

Aus Anlaß des Sieges der deutschen Leichtathleten gegen England hat der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, an den Reichssportführer das folgende Telegramm gesandt:

„Ich bitte, den deutschen Leichtathleten zu ihrem glänzenden Sieg im Länderkampf gegen England meine herzlichsten Glückwünsche zu übermitteln.“ Rudolf Heß.

## Polnische J Schiffsahrt

Im Vordränglichen Danziger Heilung Dan Kdaganan Polen von Vertraglichen zu erfüllen ist für die Reichsregierung, die türkischen Beziehungen im vergangenen Veranganen Summe von rund 36 Millionen gegenüber h Regulierung Reichsleistung jährlich rund um 100 Millionen für das Reich mit der Bere polnische die Binn Deutschland wege befördert 20 bis 30 v. H. bet auf 1 v. H. Binnreichliche Polen-Gbin rückgegangen.

Die Wettkämpfe brachten einige glänzende Ergebnisse. Herrwerth (Post) gewann die 100 und 200 Meter in 11,2 bzw. 23,8, dazu noch den Hochsprung mit 1,70 Meter. Der Veranstalter kam durch Herre zum Weisprung (6,33 Meter) und Keller gewann mit 60 Meter das Keulenwerfen. Die 46er gewonnen die Staffeln und den 400- und 3000-Meter-Lauf. Am Nachmittag gab es zwischen den Spielen noch weitere Kämpfe, die jedoch nicht zum Klubkampf zählten, wobei Greulich mit 55,35 Meter im Hammerwerfen seine Bestleistung noch weiter herauszuschrauben konnte. Auch Hoffmanns Speerwurf mit 53,22 Meter kann sich sehen lassen.

Anschließend wurden dann noch ein Hand- und ein Fußballspiel gefeiert. Viel Tore gab es im Hauptspiel. 98 Seidenheim mußte sich den Gästen aus Heidelberg-Rohrbach mit 7:3 überraschend klar beugen. Allerdings war Seidenheim nicht mit der allerstärksten Mannschaft zur Stelle und war so schon bei der Pause mit 5:0 im Nachteil. Die zweite Hälfte brachte ausgleichenderen Kampf und Seidenheim konnte mit 7:3 die Niederlage noch erträglich gestalten.

Im Handballspiel hatten sich die der Kreisliga angehörenden Turner mit der Verpflichtung des Saulligsten vom gleichen Ort, dem TB 98, doch etwas zu viel vorgenommen. Die 98 legten hoch mit 11:2 und doch konnte dieses Spiel immer gehalten, da sich die Jahnleute bis zum bitteren Ende tapfer wehrten. Am Abend klangen die Festlichkeiten dann im „Kaiserhof“ aus.

100 Meter: Herrwerth (Post) 11,2, Gund (Jahn) 11,5, Bunte 46, 11,6. — 200 Meter: Herrwerth (Post) 23,8, Bunte (46) 23,9, Gund (Jahn) 24,0. — 400 m: Hasenberg (46) 55,7, Biele (46) 56,5, Scholl (Post) 56,7. — 3000 Meter: Hasenberg (46) 9:43,4, Bauer (Post) 9:50, Stöckl (46) 10:22,6. — Hochsprung: Herrwerth (Post) 1,70, Keller (Post) 1,60, Biele (46) 1,53, Biele (46) 1,53. — Weisprung: Herre (Jahn) 6,33, Biele (46) 6,34, Biele (46) 6,34, Biele (46) 6,34. — Staffeln: Herre (Jahn) 3:20, Biele (46) 3:20, Hoffmann (46) 3:10. — Diskuswerfen: Keller (Ebingen) 33,27, Biele (46) 32,70, Biele (46) 32,60, Biele (46) 32,60. — Hammerwurf: Greulich (46) 55,35, Biele (46) 55,35, Biele (46) 55,35. — Speerwurf: Hoffmann (46) 53,22, Biele (46) 53,22, Biele (46) 53,22, Biele (46) 53,22. — Keulenwerfen: Keller (Jahn) 60, Biele (46) 58,15, Biele (46) 58,15, Biele (46) 58,15. — 1000-Meter: Biele (46) 2:51,3, Jahn Seidenheim 2:52,7. — Schwedenstaffel: TB 46 2:09,4, Post-Spe. 2:10,0, Jahn Seidenheim 2:24.

Die Frauen des Dresdener SC erreichten bei einem weiteren Versuch zur deutschen Vereinsmeisterschaft in der Leichtathletik 516 Punkte und dürften sich damit auf den zweiten Platz vorgearbeitet haben. Die beste Leistung vollbrachte Frk. Gerscher im Hochsprung mit 1,57 Meter.

## Amicitia Bierheim feiert Jubiläum

Sportparade der Hessen im Rahmen einer Werbewoche / Jubiläumsfeier im „Freischütz“

R. H. Bierheim, 21. August.

Vom 19. bis 27. August feiert die SpVgg Amicitia Bierheim ihr 30jähriges Jubiläum. Aus diesem Anlaß finden an allen Tagen auf dem Bierheimer Waldsportplatz Werbespiele statt, zu denen sämtliche Mannschaften des Jubilars auf den Plan treten.

Besonderes Interesse beanspruchen natürlich die Spiele der ersten Amicitia-Mannschaft, wie die die Festtage einleitenden Begegnungen mit Tura Ludwigsbafen und 1. FC Kaiserlautern aufzeigten. Mit großer Spannung wird auch das letzte Jubiläumsspiel gegen den Bezirksklassenmeister „Fortuna“ Ebingen am nächsten Sonntag erwartet, zumal es gleichzeitig als erstes diesjähriges Meisterschaftsspiel gefeiert wird und die Amicitia bestrebt ist, den seit zwei Jahren innegehabten Meistertitel auch im Jubiläumsjahr bereinzuholen.

Wenn ein Verein immer und immer wieder sportliche Erfolge aufweist, wird er berühmt. Nicht allein in der näheren Umgebung seiner eigenen Heimat, sondern weit darüber hinaus. So ist das heilige Städtchen Bierheim eben durch seine tüchtigen Fußballer der nun jubelnden Amicitia in allen deutschen Landen bekannt geworden. Man muß es also nicht mehr auf der Landstraße suchen! Doch mit dem Erfolg aber auch die Zahl der Freunde und Anhänger anwächst, ist eine alte Fingeweisheit, die einmal mehr Bestätigung fand bei der offiziellen Jubiläumssfeier am Sonntagabend im Saale des „Freischütz“, die Massenbesuch zu verzeichnen hatte.

Bierheims Amicitia verstand es schon immer, Feste zu feiern. Nicht in überschwänglicher

Art, sondern auf gediegene Weise. Diesem Grundlag blieb man auch diesmal treu. Gefangliche Darbietungen, vom Doppelantritt des Männergesangsvereins Bierheim meistershaft zu Gehör gebracht, und Reigen, von der Musikabteilung Bierheim kunstvoll durchgeführt, waren besonders beifallumrauscht. Selbstverständlich nahmen Reden und Ansprachen, wie stets bei solchen Anlässen, einen recht breiten Raum ein.

Für den zum Vereinsdienst einberufenen Vereinsführer Sutter war vom Reichsleiter Korneilus Wandel in die Presse gesprungen, der nicht allein herzliche Begrüßungsworte sand, sondern später auch in seiner Festrede den glückhaften Werdegang der Amicitia in trefflicher Weise zu schildern verstand.

Ortsgruppenleiter Dr. Braun übermittelte mit marfanen Worten die Glückwünsche für Partei und Stadigemeinde, während für den NSDF der stellvertretende Kreisführer, R. Hehl (Mannheim), nicht minder herzlich gratulierte.

Mit der Ehrung der Gründungs- und Ehrenmitglieder sowie aller verdienstvollen Männer in den Reihen der Amicitia erreichte der feierliche Akt seinen Höhepunkt. Dietwart Galm übergab jedem einzelnen der Ausgezeichneten eine Urkunde und Rektor i. R. Maier, Amicitias ältestes Mitglied, blieb es vorbehalten, für die Gelehrten nette und mit viel Humor gespielte Worte des Dankes zu sagen.

Dann ließ die Gemeindegemeinde Bierheim schnittige Weisen zum Tanze erklingen, der jung und alt noch lange in fröhlicher Runde zusammenhielt.



„Polen braucht Danzig“ - Und was braucht Danzig?

Nicht nur Danzigs Hafen, sondern seine gesamte Wirtschaft durch Polen gehemmt und geschädigt

Die Forderung nach Rückkehr Danzigs in das Gebiet des Deutschen Reiches ist bisher immer in erster Linie unter politischen Gesichtspunkten erfolgt. Danzig ist eine ferndeutsche Stadt, das zeigt seine ganze geschichtliche Entwicklung...

in Danzig selbst abgelehnt werden konnte. In erster Linie wäre Polen, das mit Danzig durch Zollfreiheit verbunden ist, das angedachte Abfallland Danziger Industrieprodukte gewesen.

Der Landwirtschaft von 7 auf 29 Mill. Gulden. Erst die umfassenden Maßnahmen der nationalsozialistischen Regierung in Danzig haben die Lage der Landwirtschaft zu bessern vermocht...

Einen allgemeinen Ausdruck für die Wirtschaftsverhältnisse in Danzig bilden schließlich noch die Zahlen über die Entwicklung der Arbeitslosigkeit. Zu Beginn des Jahres 1933 waren 41 000 Arbeitslose, das sind 20 v. H. der Erwerbstätigen...

Notlage der Danziger Landwirtschaft

Auch auf die Danziger Landwirtschaft hat die Loslösung von deutschem Gebiet und die Zollfreiheit zwischen Danzig und Polen katastrophale Folgen gehabt. Der Grund für die Notlage der Danziger Landwirtschaft ist im wesentlichen in dem unterirdischen Lebensstandard der deutschen und der polnischen Landwirtschaft zu suchen.

Heim ins Reich!

Ein Gebiete, wie die „Freie Stadt Danzig“, kann nur auf die Dauer unmöglich eine gesunde wirtschaftliche Grundlage erhalten, dies um so weniger, als polnische Arbeitskräfte in ihrer Untergrube getrieben werden.

Der angemessene Lohn

Die Anspitzung an Arbeitern hat nicht unbedeutende Verschärfungen gegenüber dem früheren Standpunkt mit sich gebracht. Die Ursache lag zum Teil daran, daß ganze Gewerbetreibende länger arbeiteten und die Lohnsätze infolgedessen größer wurden...

Recht genommen, nach eigenem Ermessen den Lohn zu bestimmen. In einer Zeit, wo der Staat die Preise der Waren kontrolliert und bestimmt, wo er das gesamte Wirtschaftsleben lenkt und kontrolliert...

20 Jahre Zwangsgemeinschaft

Nachdem Danzig sowohl nach Osten wie nach Westen sein wirtschaftliches Hinterland verloren hatte, sollte ihm dadurch ein Ausgleich zuteil werden, daß der neu erkundene polnische Staat den Danziger Hofen voll auszunutzen verpflichtet wurde.

Polnische Interesslosigkeit für die Binnenschifffahrt

Im Vordergrund steht auf Grund der geographischen Verhältnisse die Entwicklung der Danziger Hafenschifffahrt, welche seit der Loslösung Danzigs einen katastrophalen Rückgang erlitten hat. Die Tatsache, daß Polen von Anfang an nicht daran dachte, seine vertraglichen Verpflichtungen gegenüber Danzig zu erfüllen...

Gdingen wurde großgezüchtet

Trotz der Entscheidung des Völkerbundskommissars aus dem Jahre 1921, der Polen zur vollen Ausnutzung des Danziger Hafens verpflichtete, hat seit dem Jahre 1924 Polen mit einem Kostenaufwand von mehreren 100 Mill. Mark 100 Kilometer vor den Toren Danzigs einen zweiten Hafen, Gdingen, ausgebaut.

Waggen: 7072 Ritz \*) Weizen, gel. ir. Durchschnittspreis, etc. ...

auf Grund der reichsgesetzlichen Regelung. \*) Preis und Ausschlag 70 v. H. bis 1.50 Ritz, per 100 Ritz ...

besetzt wurden und betreiben sich für 100 Ritz frei Waggen Erzeugerstation innerhalb des GdG Baden, Straß (Waggenpreis): Waggen, Hindbagger, oder ...

Weiterer Aufschwung der deutschen Krabbenfischerei

Dem nunmehr vorliegenden 6. Jahresbericht der Deutschen Krabbenfischerei über die Krabbenfischerei in der Ostsee ...

Die Krabbenfischerei nahm im Jahre 1938 einen ganz ungewöhnlichen Verlauf. Bis in den Sommer hinein waren die Krabbenfische reichlich, doch trat durch die außerordentlich guten Fänge im Juli ...

Preisänderung für Obst und Gemüse in Baden

Die Anordnung des badischen Finanz- und Wirtschaftsausschusses - Preisänderung für Obst und Gemüse in Baden ...

Wir nehmen zur Kenntnis:

Wie aus einer Veröffentlichung in der „Deutschen Steuerzeitung“ Nr. 32 hervorgeht, können Waren, die aus dem Protektorat ins Deutsche Reich eingeführt werden ...

Rhein-Mainische Mittagbörse

Obwohl an der Abendbörse infolge des geringen Auftragsumfanges weitgehende Geschäftstillstände herrschten und auch sonst die Jurisdiktion sich über vergrößert hat, blieb die Grundumwälzung an den Aktienmärkten freundlich ...

Getreide

Getreidemotierungen in Rotterdam Rotterdam 21. Aug. Weizen (in Hfl. p. 100 Ritz): Weizen, 1.32%, per Nov. 3.30, per Jan. 3.45, per März 3.55 ...



Ansichts der schweren Notlage der Hafenschifffahrt war die Danziger Wirtschaft gezwungen, die beschränkten Erwerbsmöglichkeiten durch verstärkte Industrialisierung zu erweitern.



Unser Sonntagmädchen **Barbara**  
Ist angekommen  
**Hedlene Müller** geb. Heuß  
**Alfred Müller** Städt. Verwaltungsrat  
Mannheim, den 20. August 1939 151436 V



**Todesanzeige**

Unerwartet verschied aus unseren Reihen  
unser Sturmkamerad

**Karl Weber**

Rottenführer

Ein aufrichtiger Kämpfer und treuer Kamerad ist von  
uns gegangen. Er wird uns unvergessen bleiben.

Der Führer des Sturmes R 1/171  
I. V. A m a n n, Obertruppführer

Antreten des Sturmes am Dienstag, 22. August,  
mittags 12.45 Uhr an der Leichenhalle. (3514258)

Von der Reise zurück

Frauenarzt

**Dr. Schmitt**

Friedrichsplatz 5  
151247 V

Von der Wehrmachtsübung zurück

**Dr. med. W. Schlez**

Ruf 51482 Mittelstraße 1  
152335 V

**Ferdinand Riess**

Das gute Maßgeschäft für elegante  
Herren- und Damengarderobe  
Ruf 530 43 Eichendorffstr. 80  
Ecke Kronprinzenstr.

**Damenbart**

sowie alle lästigen Haare entfernt  
durch

**Ultra-Kurzwellen**

garantiert dauernd und narbenfrei  
**Gretl Stoll** ärztlich geprüfte  
Inhab. Paula Blum Kosmetikerin  
Mannheim, Tullastr. 19 Ruf 443 98

Statt Karten!

**Danksagung**

Allen Freunden und Bekannten, die uns anlässlich  
des Hinscheidens unseres lieben Verstorbenen, Herrn

**Jakob Jann**

durch Karten, Kranz- und Blumenspenden am Begräb-  
nis ihre Teilnahme bewiesen haben, sagen wir hier-  
mit unseren herzlichsten Dank. Ganz besonders dan-  
ken wir auch den ehrw. Schwestern des St. Lioba  
für die aufernde Pflege, sowie Herrn Dr. Vogler  
für die mühevollen Behandlung. (67628)

Mannheim (Uhländstr. 22 a), im August 1939.

Im Namen der Hinterbliebenen:  
**Frau Lina Jann Wwe.**

**befreit**  
von Kopfschmerzen u. Migräne  
ausfall durch das aus  
deutschen Heilkräutern  
hergestellte, sehr beliebte,  
Laarkraut  
**Nasurtin**  
völlig alkoholfrei, belüftet  
erfrischt die Kopfschmerzen,  
stärkt das Gedächtnis u. gibt  
jedem Haar Fülle u. Glanz.  
In Apotheken u. allen Feinkostläden  
Paul Graubner u. Co. Bensheim-Auerbach

**Medizinal-Verband**  
Gegr. 1884 Mannheim T. 2, 18  
versichert Familien und Einzelpersonen  
für freien Arzt und Apotheke  
Sterbehilfe bis Mk. 100., Wochensätze  
bis Mk. 30.-, Verpflegung und Operati-  
on in Krankenhäusern, Zahn-  
behandlung, Heilmittel, Bäder,  
Monatsbeiträge: 1 Pers. Mk. 4.50,  
2 Pers. Mk. 6.50, 3-4 Pers. Mk. 7.50,  
5 und mehr Personen Mk. 8.50.  
Aufnahmedro T. 2, 16 u. in den Filialen  
der Vororte.

**Geschäftsjoppen**  
von 3.60 an  
**Adam Ammann**  
Spezialhaus für Berufskleidung  
Qu 3, 1 Fernruf 23789

**Rechne sicher und schnell**  
mit **Rheinmetall**  
Addier- und Rechenmaschinen  
GENERALVERTRETUNG  
**Carl Friedmann MANNHEIM**  
AUGUSTA-ANLAGE 5

**Das hat geholfen**  
Kopfschmerzen u. Migräne  
**Sommersprossen**  
Dr. Druckkreuz  
**Drola Bleichwachs**  
Für Mk. 2.10, aber nur in Apotheken  
Best.: Engel-, Elshorn-, Friedrich-, Hol-  
kron-, Löwen-, Lützen-, Möhren-, Pe-  
likan-, Schwan- u. Wasserarm-Apothek

**Für Selbstfahrer**  
**Auto-Verleih 42532**  
Kilometer 8 Pfennig  
an Selbstfahrer-Schulungsgasse  
jetzt Rheinhäuserstr. 53, Rheingarge

**Leih-Autos**  
P 7, 18, Planken  
Auto-Schwind - Fernruf 284 74

**LEIH-AUTOS**  
Schlachthof-Garage Seit?  
Bedenheimer Fernsprech. 44365  
Straße 132

**Autos für Selbstfahrer**  
neue Wagen  
**Ph. Hartlieb**  
O 7, 23  
Fernruf 21270  
Einzelbesitz zu verm.

**Leih-Wagen Schmitt**  
Standplatz:  
Garage: H 7, 30  
Fernruf 263 71

**Anordnungen der NSDAP**  
Kreisleitung der NSDAP  
Mannheim, Rheinstraße 1  
NS-Frauenchaft  
Wichtig! Hilfsdienstämter! Es wer-  
den einige Mädel für das Kinder-  
frankenhaus im Büdingen geschult.  
Freiwillig sofort an die Kreis-  
Frauenfachleiterin, L. 9, 7, Fern-  
ruf 271 96.

**Die Deutsche Arbeitsfront**  
Kreisverwaltung Mannh. Rheinstr. 3  
Berufserziehungswert O 4, 8/9  
Die neuen Lehrgemeinschaften in  
Rheinstraße und Rindfleischstraße 1  
Anfänger u. Fortgeschrittene be-  
ginnen am 15. September 1939. An-  
meldungen sind unterjährig im Berufs-  
erziehungswert O 4, 8/9 oder bei der  
Kreisverwaltung, Rheinstraße 3, Zim-  
mer 33, abzugeben. Der genaue Ter-  
min für den Beginn wird den Teil-  
nehmern rechtzeitig schriftlich mitge-  
teilt.

**Die Deutsche Arbeitsfront**  
Kreisverwaltung Mannh. Rheinstr. 3  
Berufserziehungswert O 4, 8/9  
Die neuen Lehrgemeinschaften in  
Rheinstraße und Rindfleischstraße 1  
Anfänger u. Fortgeschrittene be-  
ginnen am 15. September 1939. An-  
meldungen sind unterjährig im Berufs-  
erziehungswert O 4, 8/9 oder bei der  
Kreisverwaltung, Rheinstraße 3, Zim-  
mer 33, abzugeben. Der genaue Ter-  
min für den Beginn wird den Teil-  
nehmern rechtzeitig schriftlich mitge-  
teilt.

Schreibmaschinen  
Büro-Einrichtungen  
Bürobedarf  
Zickendraht  
**Jetzt L 14, 18**  
Fernruf 20180

**Wanzen**  
mit Brut!  
Kein Ausschleichen  
Kein Ausputzen  
Kein über Geruch  
Kein Mobiliarschad.  
Ministeriell konzes-  
sionierter Betrieb  
**N. Auler**  
staatlich geprüft  
MANNHEIM  
Langenlocherstrasse 50  
Ruf 52933

**Schreibmaschinen**  
**F. Bucher**  
MANNHEIM-BIS  
111-2221

**Beiladung**  
n. Wiesbaden  
mit? Adress:  
Fernruf 250 32  
(151 421 8)

**Suche Beschäftigung**  
für neuen 4-300-  
Dieselschlepp.  
Adresse zu erfragen  
unter Nr. 6748 B  
an den Verlag d. Bl.  
Blatt 6 erdienen.

**Zuchtvieh-Auktion**  
Königsberg (Pr.)  
Rothenstein  
6. September 1939  
420 hochtragende Färsen u. Kühe  
100 deckfähige Bullen  
Beginn der Auktion: Mittwoch, den 6. September: von 10 Uhr  
ab wahl. Tiere, daran anschließend Versteigerung der Bullen.  
Verkauf gegen Barzahlung oder bestätigte Schecks.  
Ostpr. Herdbuch-Gesellschaft, Königsberg (Pr.)  
Waldstr. 2  
Ruf 247 60  
besorgt auf Wunsch Ankauf und versendet Kataloge.

**Kraftfahrzeuge**  
**2 DKW-Motorräder**  
250 ccm, neuwertig, sofort gün-  
stig zu verkaufen. (1502258)  
**Schweiger** 2000 - Vertretung  
Mannheim  
Friedrich - Karl - Straße Nr. 2.

**2 Liter Opel - Limousine**  
4jährig, 1936, aus erster Hand,  
in erstklass. Zustand. (1521878)  
**2,9 Liter Mercedes**  
2im., 4jährig, 1935, mit Stahl-  
blech, vor 550 km. Mercedes  
generell überholt, in neuem Farb-  
schwarz. Beide Fahrzeuge amtlich ge-  
prüft mit Zulassung gültig zu ver-  
kaufen.  
**Auto-Weis, Mannheim**  
Schweigerer Straße Nr. 152.

**4-Zyl.-Diesel-Schlepper**  
Wahljahr 1939,  
Werkstoffe zu erfragen  
unter Nr. 6749 B  
an den Verlag d. Bl.  
Blatt 6 erdienen.

**DKW 200 ccm, K.S. Motorrad**  
Modell 38, gültig  
zu verkaufen, zu  
erfragen unter  
Nr. 6748 B  
an den Verlag d. Bl.  
Blatt 6 erdienen.

**Suche Beschäftigung**  
für neuen 4-300-  
Dieselschlepp.  
Adresse zu erfragen  
unter Nr. 6748 B  
an den Verlag d. Bl.  
Blatt 6 erdienen.

**Offizier**  
**Jungfräulein**  
Suche zum  
Juni  
**Bedienung**  
in Zofen-  
Rückkehr  
die auch an-  
berichtet. Zu-  
kunft 1939 an d.

**Geübte**  
für leichte,  
angenehme  
Beschäftigung  
in der  
Küche u. d.  
Bücherei,  
Küche.

**Mädchen**  
bei guter Beh-  
rdenleitung  
**Schubert, M.**

**Suche zum Juni**  
**Bedienung**  
in Zofen-  
Rückkehr  
die auch an-  
berichtet. Zu-  
kunft 1939 an d.

**Frei**  
mit guten Ha-  
ndwerk-  
kenntnissen  
sowie nicht er-  
fahrene aug-  
enärzt. Zu-  
kunft 1939 an d.

**Verkauf**  
für Damen-  
schneiderei  
früher ge-  
führt von  
Cito Franke  
Ludwigstr. Nr.  
(151 435 B)

**Stationen-  
mädchen**  
Suche ein  
fröhliches  
Kaufhaus  
Spezialgeschäft  
bei Heidelberg.

**Putzfrau**  
gesucht.  
Neustadt,  
Heidelstraße 15  
(151 409 B)

**Mädchen**  
für Familien-  
beschäftigung  
mit Beschäfti-  
gung  
Suche  
Fernruf 511 8  
(151 409 B)

**Putzfrau**  
gesucht.  
Neustadt,  
Heidelstraße 15  
(151 409 B)

**Mädchen**  
für Familien-  
beschäftigung  
mit Beschäfti-  
gung  
Suche  
Fernruf 511 8  
(151 409 B)

**Putzfrau**  
gesucht.  
Neustadt,  
Heidelstraße 15  
(151 409 B)

**Mädchen**  
für Familien-  
beschäftigung  
mit Beschäfti-  
gung  
Suche  
Fernruf 511 8  
(151 409 B)

**Putzfrau**  
gesucht.  
Neustadt,  
Heidelstraße 15  
(151 409 B)







**Willi Forst's neue Meisterleistung!**

# „Ich bin Sebastian Ott“

**Willi Forst**  
als Regisseur und  
Hauptdarsteller in  
einer verwirrenden  
Doppel-Rolle

**2 Brüder**  
die sich unglaublich  
ähnlich sehen, im  
Charakter je-  
doch grundverschie-  
den sind, prallen  
durch ihre Gegen-  
sätzlichkeit im Ver-  
lauf einer sensatio-  
nellen Spielhandlung  
aufeinander, bekämp-  
fen sich, bis das  
Schicksal entscheidet

Mit  
**Trude Marlen**  
**Paul Hörbiger**  
**Otto Tressler**  
u. a.

**Letzte Spieltage! 3.00 5.40 8.20**

**ALHAMBRA · SCHAUBURG**  
P. 7, 23 Planken K. 1, 5 Breite Str.

„Ingenieur Pierre Moret - angestrichelt  
das Morde an dem mongolischen  
Fürsten Li-Lang!“

Die Zuhörer in dem großen Pariser  
Gerichtssaal ließen... Hat Moret  
wirklich den Fürsten getötet? Und  
welche Motive bewegten ihn dazu?  
Differenzen beim Brückenbau im  
Gebiet des Fürsten? Rache? Not-  
wehr? Oder - die schöne Frau des  
Ingenieurs wurde oft mit dem Für-  
sten zusammen gesehen - Eifersucht  
...? In einer erlebnisreichen  
Folge packender Geschehnisse  
trifft dieser Film  
das Geheimnis um Moret!



**Gebeandmacket**  
Ein Film von Marcel L'Herbier  
mit **Victor Franzen**  
**Sessue Hayakawa**  
**Louis Jouvet** und  
**Lise Delemane**

In deutscher Sprache!

Ab heute! 4.00 6.10 8.20

**Neu für Mannheim**  
Die große  
**Romanwoche!**

**4 Romanfilme**  
**4 Filme** von unvergäng-  
lichem Wert,  
**4 der weltbekanntesten**  
Romanstoffe  
mit Millionenauflagen, die immer  
und immer wieder ihre Leser  
fesseln und fesseln werden.

Jeder Romanfilm  
**nur 2 Tage**

**Der**  
**Klosterjäger**  
von Ludwig Ganghofer  
**Waldwinter**  
von Paul Keller  
**Die Heilige**  
**und ihr Narr**  
von Agnes Günther  
**Das Schweigen**  
**im Walde**  
von Ludwig Ganghofer

Nur Dienstag u. Mittwoch



Ein Ufa-Film mit  
**Paul Richter** - **Charlotte**  
**Raspeller** - **Erna Fentsch** - **Oiga**  
**Schaub**  
Ein wundervolles menschlich  
packendes Schauspiel!

Nur Donnerstag u. Freitag



Ein Ufa-Film mit  
**Hans Knoteck** - **Victor Staal**  
**Ingeborg Hörtel** - **Ed. v. Winter-**  
**stein** - **H. Zesch-Ballat** - **Volker**  
**v. Collande**  
Ein seelisches Erlebnis!

Nur Samstag u. Sonntag

Heute im  
**UFA-PALAST** UFA

N. 7  
**LETZTE TAGE!**  
**Heinrich George**  
**Sensationsprozeß Casilla**  
Ein großer packender Ufa-Kriminalfilm mit  
**Jutta Freybe** - **Dagny Servaes** - **Albert Mehn**  
Täglich - 3.00 5.45 8.30 - Jugendliche über 14 Jahren zugelassen

Die neue  
**Tapete**  
für Ihre  
**Wohnung**  
finden Sie  
bestimmt  
bei  
**M. & H.**  
**Schüreck**  
F 2, 9  
am Markt

Ein Film für alle, die das  
bunte Abenteuer Leben  
und sich ein junges Herz  
bewahrt haben.

# HÖNIG der VAGABUNDEN



Mit einem gewaltigen Aufgebot von Menschen und  
Material läßt dieser Film für einige Zeit eine längst  
vergangene mittelalterliche Welt mit ihren Kämpfen und  
Leidenschaften zu neuem Leben erstehen

Anfang: 4.15 8.20 8.35 - Jugendliche haben Zutritt

**CAPITOL**

**Daunendecken**  
**u. Steppdecken**  
Anfertigung jeder  
Art v. Zierrücken  
besitzt 1. feinste  
Verarbeitung und  
mäßige Preise.  
**E. Rihm, Käferal**  
Ruf 21295 u. 51296  
Verkauf jetzt  
in meinem Laden  
**N 4, 10**

In der Neckarstadt  
kauft man  
**Roeder,**  
**Kohlen- u.**  
**Gasherde**  
bei  
**Fr. Müller**  
Gäßenstraße 26

**Erdbeerpflanzen**  
verschied. bewährt.  
Sorten, garantiert  
gut bewurzelt u.  
starkwüchsig. -  
**Rudolf Haue**  
Samenhandlung  
S. 6, 10.  
(132 039 8)

**Voranzeige!**  
**Kirchweih in Neckarau**  
27., 28., 29. August  
Sie tanzen... zu den neuen Tonfilmschlagern,  
gespielt von der besten bekannten  
8 Mann starken Solistenkapelle im  
**„Filmpalast“ Neckarau** Friedrichstr. 77  
**Kirchweihdienstag HAUSBALL**  
Es laden höflichst ein **Ernst Orth und Frau**

Ein schöner Ausflug nach  
**Gold Seeheim** Eerg-  
**Lüfroyal** Pension ab RM. 4,50 -  
Wochenende - Prospekte  
Jul 204 Amt Jugenheim **Jeden Mittwoch Tanzabend**  
Gute Erholung auf den Terrassen im Hotelgarten!

**Haben Sie** am Sonntag oder nach Ladenschluß keinen  
Film, dann bedient Sie unser Automat.  
Rollfilme, Kleinbilddfilme u. Farbfilme immer frisch bei  
**Photo-Kino** **CARTHARIUS P 6, 22**

**Auf vielfachen Wunsch**  
**ab heute in Neuaufführung!**  
Nur wenige Tage!



**EPISODE**  
Eines der unvergeßlichen Spitzen-  
werke deutscher Filmkunst


**Paula Wessely**  
die große Meisterschülerin - eine besonders inter-  
essante Rolle - ergreifend in ihrem Zusammenspiel mit

**Karl Ludwig Diehl**  
Ein Film, erfüllt von echter Menrch-  
lichkeit - auch diesmal wieder  
ein gewaltiges Erlebnis!

Im Vorprogramm der  
aktuelle Sonderbericht  
**Der Westwall**  
Nur noch bis einschließlich Donnerstag  
Angezeiten: Hauptfilm: 4.00 6.00 9.20 Uhr  
Westwall: 5.40 8.25 Uhr  
Jugend nicht zugelassen!

**GLORIA-PALAST** Seckenheimer  
Straße 13

Obst- u.  
Beeren-  
pressen



**Beeren-  
mühlen**  
**Bohnen-  
schneider**  
**Einkoch-  
apparate**  
Adolf  
**Pfeiffer**  
K 1, 4

**Möbel**  
reinigt und  
entmottel  
**Färberei**  
**Kramer**  
Ruf 40210  
Werk 41427  
Abholen und  
Zubringen

Lichtspiel-  
haus **Müller**  
Wir verlängern weiter den prächtigen  
Ufa-Film  
**Mann für Mann**  
Speelman, Uhlen, Blask

**REGINA**  
MANNHEIM LICHTSPIELE NECKARAU  
Nur Dienstag b. einschl. Donnerstag  
Der sensationelle Schmugglerfilm, ver-  
woben mit einer reizenden Liebes-  
geschichte, mit  
**Attila Hörbiger**, **Gerda Maurus**, **H. K. Schlettow**  
**Grenzfeuer**  
im Beiprogramm: **DER WESTWALL**  
Beginn: 6.00 und 8.20 Uhr

**LIBELLE**  
Das Eröffnungs-  
Programm der  
Winterspielzeit  
mit  
**9** erstklassigen  
Nummern von  
**Kabarett**  
und **Varieté** -  
hat  
durchschlagenden  
Erfolg  
- Beginn: Täglich 20.30 Uhr -  
Programm ohne Tanz bis ca. 23 Uhr  
Anschl. TANZ bei freiem Eintritt  
Jeden Mittwoch, nachmittags 4 Uhr  
**Hausfrauen Vorstellung** -  
mit dem vollen Abendprogramm  
Tischbestellungen: Fernruf 236.00

**Die**  
**Heilige**  
und ihr  
**Narr**  
Ein Ufa-Film mit  
**Hans Knoteck** - **Hans Stüwe**  
**Lala Clud** - **Friedrich Ulmer**  
Der satirische Weg einer Liebe!

Nur Montag u. Dienstag

**Schweigen**  
**im Walde**  
Ein Ufa-Film mit  
**Hans Knoteck** - **Paul Richter**  
**H. A. v. Schlettow**  
Ein wundervoller gemütlicher  
Film  
Zu jedem Film ein ausgewähltes  
Programm und Tobis-Woche  
Jugend hat nur zu  
„Klosterjäger“  
Zutritt!

Täglich 4.00, 6.10, 8.20 Uhr  
„Heilige und ihr Narr“ So. ab 2

**PALAST**

Dienstag u. Mittwoch, den 22. u. 23. Aug.  
fallen die Fahrten vom Motorschliff  
**Beethoven** aus.  
**Ein-Düsseldorfer**  
Rot. Köpfer & Co. Mannheim, Ruf 20240

**Stella-Maris** 52449  
Ein-Tage mit Adab-Hilfer-Brücke, Necka  
Mittwoch, 23. August, 14 Uhr  
u. zur. nur Mk. 1,-  
Kinder 50 Pfg.  
ca. 3 Stunden Anfahrzeit

Donnerstag, 24. Aug., 7.45 Uhr  
**HEIDELBERG**  
u. zurück nur Mk. 1,20, Kinder 60 Pfg.  
ca. 3 Stunden Anfahrzeit

Donnerstag, 24. Aug., 7.45 Uhr  
**NECKARSTEINACH**  
u. zurück nur 7 K. 1,50, Kinder 95 Pfg.  
ca. 4 Stunden Anfahrzeit

**Damenbart**  
entfernt durch **Ultra-Kurzwellen**,  
garantiert dauernd und warzenfrei!  
(40 Haare pro Stunde) 158166V

**Schwester A. Ohi** aus Frankfurt  
2 Staat. exam. Sprechst. nur Mittwoch  
u. Donnerstags 9-12, 13-19 Uhr.  
**0 5, 9/11** Ruf 278 08

**Trauringe**  
**Armband-  
Uhren**  
**Gold- und**  
**Silber-  
waren**  
**Bestecke**  
HERMANN  
**APEL**  
Mannheim seit 1803 Fernruf 27835

**Moderne Lager**  
eigene und andere  
Erzeugnisse  
Neuanfertigung  
Umarbeitung  
Reparaturen  
schoell, gewissenh. billi-  
mur P 3, 14, Planken  
gegenüb. Neugebauer

**Palast-Kaffee**  
**Rheingold**  
**Mannheim**  
**HEUTE DIENSTAG**  
nachmittags und abends  
**TANZ**  
auf 4 Tanzflächen  
Eintritt frei

Die deu-  
verhandlun-  
schlagen w-  
Ueberrasc-  
Art von  
Auf der a-  
dieses Er-  
suchen de-  
London zu-  
seits ein-  
London  
Als die I-  
durchham-  
heit in de-  
ministerium  
White Ha-  
Alarmzust-  
jagten sich  
stürzte P-  
das üppig  
ausgegebe-  
zu verm-  
folgt word-  
zunächst a-  
Meldung,  
angung je-  
Hoffnungen

Dennoch  
Aus der  
von der U-  
wenn die  
Sowjetfla-  
offenbar de-  
gen vor  
Ihre Darf-  
lens Garat-  
halten u-  
sehen w-  
sagt mit  
lungen Ber-  
heimgehalte-  
ren Staate-  
tel nun die  
feitt und  
Herfellung  
werde, zu-  
sichten a-  
bestehen.

Re w s-  
richtete Arel-  
sen entäu-  
lauf der S-  
russische Va-  
in erster L-  
reich in  
Dieses W-  
Schulfrage-  
rigkeiten, b-  
Rothau de-  
Berantw-  
gierung,  
zur Zusam-  
schlag und  
mehr Stück-  
lands Gefu-